

**PLEASE BE . ME**

# **PLEASE BE . ME**

Kunstprojekt: Michaela Hanemann

Text: Michael Stoeber



# Vorwort

Im Jahr 2022 wurden vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsen in der Region Hannover 20 Stipendien für die Umsetzung innovativer Projekteideen vergeben. Die ausgewählten Konzepte sollten sich künstlerisch mit der aktuellen gesellschaftlichen Situation auseinandersetzen. Die Entscheidung über die Vergabe wurde von einer ehrenamtlich besetzten Jury getroffen, welche aus unabhängigen Expertinnen und Experten verschiedener Kultursparten zusammengesetzt war. Eine der ausgewählten Projektideen, die mit einem sechs monatigen Arbeitsstipendium geehrt wurden, war das Kunstprojekt PLEASE BE . ME der Künstlerin Michaela Hanemann.

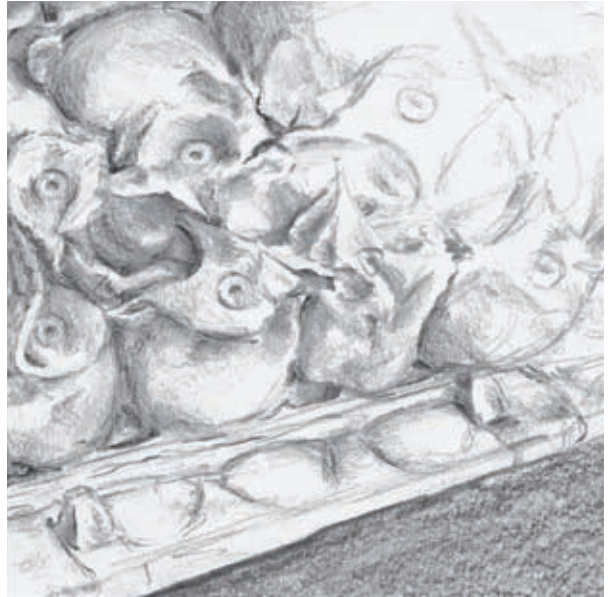
# Sinnfragen und Solidaritätsspiele

von Michael Stoeber

Michaela Hanemann studierte in Hannover Freie Kunst und schloss ihr Studium im Jahr 2008 ab. Sie ist dort als Malerin ausgebildet worden, hat aber nach Erwerb Ihres Diploms sehr bald begonnen, als Künstlerin auch im Bereich der multimedialen Installation zu arbeiten. Im Rückblick lässt sich bereits ein formidables Gemälde von Hanemann aus dem Jahr 2009 mit dem Titel „Festhalten“ wie ein früher Hinweis auf ihr Interesse an der Installation lesen, obwohl das Werk ganz und gar Malerei ist. Was wir sehen, ist eine mächtige rote Welle aus pastos aufgetragener und doch wie entfesselt wirkender Farbe. Es scheint, als wolle dieser Farbtunami die zarte junge Frau am unteren linken Bildrand förmlich überschwemmen, die dort in hellen Lasurfarben gegenständlich dargestellt ist. Man könnte in ihr durchaus ein Porträt oder jedenfalls ein alter ego Hanemanns vermuten. Auch, weil ihre Hände in die rote Farbe getaucht sind, die das Gemälde so wirkmächtig bestimmen. Das Werk vereint virtuos zwei unterschiedliche Malsprachen, Abstraktion und Gegenständlichkeit, die Wassily Kandinsky noch als unvereinbar aufgefasst hat. Eine solche Zusammenführung von Gegensätzen, die der Künstlerin immer wieder in hervorragender Weise gelingt, charakterisiert Hanemanns malerisches Werk bis heute. Das Bild ist einerseits ein Werk der Orientierung und Selbstvergewisserung der Künstlerin, was ihre Malerei und Kunst angeht. Andererseits könnte man die Welle aber auch im Blick auf die kommenden Installationen als eine Art von emblematischem Symbol interpretieren, in dem sich unausgesprochen alle möglichen Verwerfungen, Vorstellungen und Probleme ballen, die Michaela Hanemann dazu motivieren, ja, förmlich dazu drängen, sie in ihren kommenden Projekten zu thematisieren.



„Festhalten“, Acryl auf Leinwand, 140 x 200 cm, 2009



So wie das Gemälde „Festhalten“ durch die Parallelführung unterschiedlicher Idiome Spannung aufbaut, so wird auch die Architektur von Hanemanns Installationen durch dialektische Konstruktionen bestimmt. Schon eine frühe Arbeit aus dem Jahr 2011 macht das beispielhaft deutlich, wenn die Künstlerin im Weggeworfenen und Aussortierten, im scheinbar Wertlosen eines Stücks Plastik, einer zerknüllten Tüte und eines leeren Eierkartons Schönheit und Adel entdeckt. Sie stellt die Objekte aus und folgt ihren Lineaturen, Texturen und Schattenwürfen mit dem Zeichenstift.

Abbildungen links:  
„Hat Luxus immer mit Ignoranz zu tun?“  
4 Zeichnungen aus dem partizipativen Kunstprojekt  
zum 13. Kunst -und Kulturfestival in Berlin Neuköln  
jeweils Graphit auf Papier, 20 x 20 cm, 2011



In anderen Werken thematisiert sie das widersprüchliche Verhältnis von Natur und Kultur und dekliniert es in vielfältiger Weise durch. Hanemanns Kunstblumen aus Plastik überlisten die Vergänglichkeit ihrer natürlichen Schwestern mit einem scheinbaren Ewigkeitsversprechen. Zugleich täuschen sie aber auch Lebendigkeit vor. Das Zuckerwasser, mit dem die Künstlerin sie ausgestattet hat, lockt Bienen herbei, die sie zur Befruchtung aufsuchen. Wenn Hanemann in anderen Interventionen Blumen und Büsche in grelle Kunstfarben taucht, irritiert sie unsere Vorstellungen vom „Kunstschönen“ und „Naturschönen“, um die Termini Immanuel Kants hier in Anschlag zu bringen. Das tut Hanemann auch, wenn sie das natürliche Grün oder Blau von Pflanzen und Blumen durch die Hinzufügung von Farbe in hypertropher Weise übersteigert. Oder wenn unter ihrer Regie ein natürlicher Baum im White Cube eines Ausstellungsinstituts zum Kunstexponat wird, und von ihr in natürlicher Umgebung „gepflanzte“ Kunstbäume veritablen Tannenduft verströmen.

Abbildungen auf den folgenden Seiten:

„Von Bienen und Blumen“, Fotografie, 2013 (Seite 9)

„endless summer“, 2500 künstlichen Rosen, Zuckerwasser, Parfüm, seit 2013 an wechselnden Orten (S. 10)

„Pimp the fruit“, Früchte, Lackfarbe, Schutzglas, 2014 (Seite 12, 13)

„Und alles ist rosarot“, (Detailansicht), Pflanzen, Kreide 2015 (Seite 14)

„Pretty in Pink“, Apfelbaum, Floristenfarbe, 2014 (Seite 15)

„Ein Wald vor lauter Bäumen“, 50 künstliche Weihnachtsbäume, Tannenduft, Baumstumpf, 2015 (S. 16, 17)

„Die Blaue Blume“, Rose, Floristenfarbe (Neon-Blau, Reflexions-Grün), 2015 (Seite 18)

















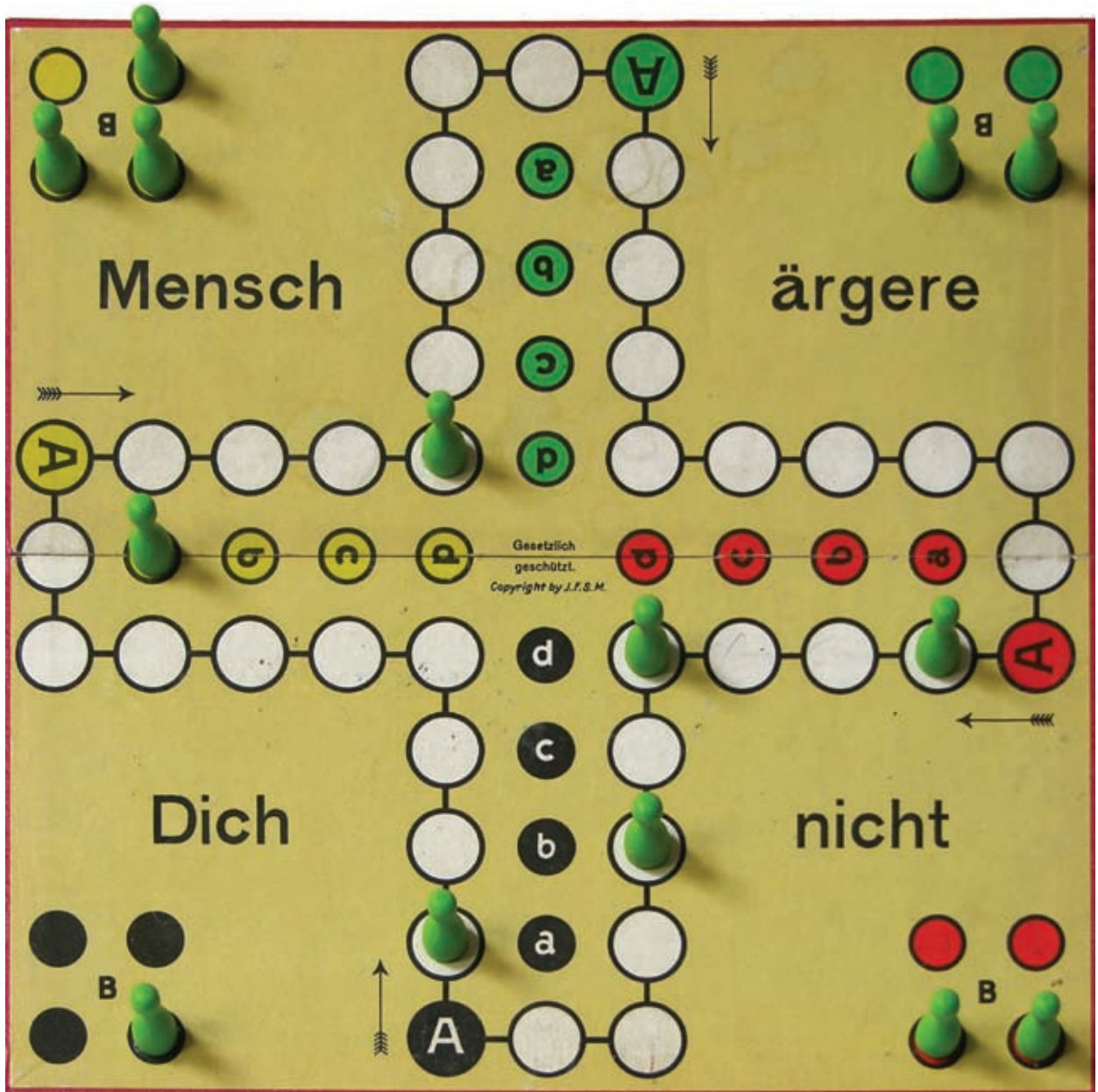


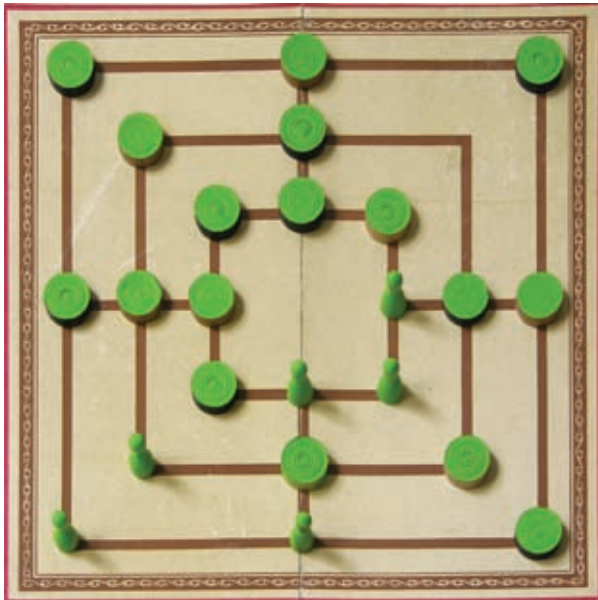
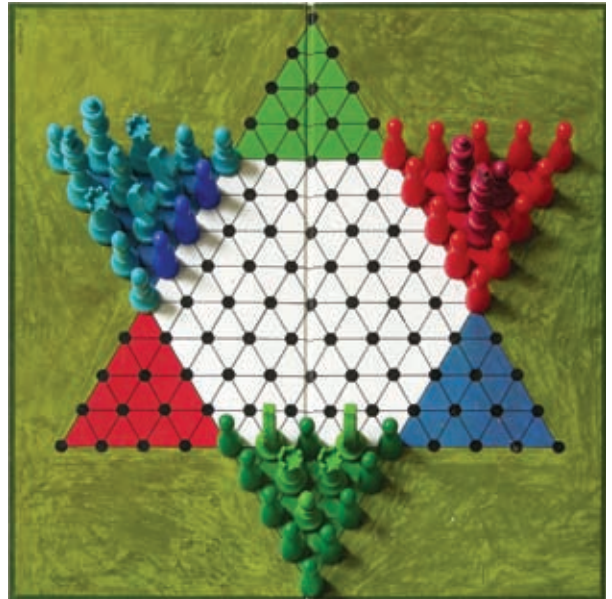




Es sind Installationen und Interventionen der Künstlerin, die zu unseren Sinnen sprechen. Die uns danach fragen lassen, was wir eigentlich in Geist und Gefühl realisieren, wenn wir etwas realisieren? Die unsere Wahrnehmung schärfen, das Realisierte in unser Bewusstsein rücken und damit nicht selten auch Sinnfragen zu seinem ontologischen Status stellen. Letzteres wird noch schärfer prononciert, wenn wir als Betrachter aktiv in das künstlerische Geschehen involviert werden. Zum Beispiel, wenn Michaela Hanemann Brettspiele wie „Mühle“, „Schach“ und „Mensch, ärgere Dich nicht“ zu neuer Kenntlichkeit verändert und dabei das kompetitive Element der Spiele in ein solidarisches Miteinander transformiert. Statt ums Gewinnen geht es nun um die Herstellung einer gemeinschaftlichen Leistung. Keine Frage, dass den Werken in subtiler Weise auch eine gesellschaftskritische Qualität eignet.

Abbildungen auf den folgenden Seiten:  
„Solidaritätsspiele“, Brettspiele, Spielfiguren, Farbe, 2015  
nominiert für den Kunstpreis der Altonale Hamburg





In jüngeren Werken wie „Baken“ (2021) tritt das noch deutlicher hervor. Auf diesen Rettungsinseln kann sich der Betrachter nicht nur symbolisch in Sicherheit bringen. Selbst wenn das nicht vonnöten sein sollte, spendet ihre an Friedrich Hölderlin orientierte Botschaft Trost: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Ebenso involviert Hanemanns „Glücksinsel“, ebenfalls aus 2021, den Betrachter aktiv. Für sie hatte die Künstlerin im Park von Schloss Agathenburg tausend vierblättrige, Glück versprechende Kleeblätter gepflanzt und die Besucher aufgefordert, in einem dort ausliegenden Buch ihre Vorstellungen vom Glück aufzuschreiben. So entstand ein vielstimmiges Gespräch über das Glück, das ähnlich einer Therapie auch für Unglückliche entlastend und anregend zu wirken vermochte.

Abbildungen auf den folgenden Seiten:

„Baken I-III“, Holzbalken, Metall, Griffe, Knöpfe, Karabiner, Lackfarbe (Neon-Orange), 2021 (S. 23, 24, 25)

„Glücksinsel“, 1000 4-blättrige Kleepflanzen, 2021 (Seite 26, 27)













Beim Blick auf die Natur interessiert die Künstlerin aktuell nicht nur ihre Beziehungen zu Kunst und Kultur, sondern auch, wie sich Natur und künstliche Intelligenz (KI) zueinander verhalten. Im Besonderen geht es ihr dabei um Büsche und Bäume und darum, welche Bedeutung die Robotertechnik für sie haben könnte. Bäume beeindruckt uns schon auf Grund ihres Alters. Sie vermögen mehrere hundert, ja, bis zu tausend Jahre alt werden. Imponierend sind sie auch wegen ihrer Größe, die die Menschen in alten Zeiten veranlasst hat, sie als mythische Mittler zwischen Himmel und Erde zu verehren. Für den Historiker Alexander Demandt beginnt die Kulturgeschichte des Menschen mit dem Feuer, das der Blitz in den Bäumen des Waldes entzündete, und dem Werkzeug, zu denen sie das Holz lieferten. Für den Dendrologen und Förster Peter Wohlleben sind Bäume nichts weniger als Lebewesen, die miteinander kommunizieren. Mag uns der Wald mit Matthias Claudius auch „schwarz und schweigend“ erscheinen, die Bäume reden miteinander. Sie haben ein soziales Bewusstsein und verfügen sogar über ein Gedächtnis. Mutterbäume beschützen ihren Nachwuchs und gesunde Bäume helfen kranken Bäumen mit der Zufuhr von Baumsäften und nahrhaften Lösungen. Natürlich haben Bäume keine Sprache wie Menschen und Tiere. Aber sie kommunizieren mittels eines Pilzgeflechts und eines Netzwerks aus Wurzeln, die sich flächendeckend über und unter dem Waldboden erstrecken. Dabei senden sie elektronische Signale in das vernetzte Erdreich, was Forscher veranlasst hat, in Anlehnung an das Internet einigermaßen kalauernd von einem Wood Wide Web zu sprechen.



„Cyber (-netik) Forest“, Skizze, 2020



„Cyber (-netik) Forest“, Skizze, 2020

Die digitale Assoziation, die den Dendrologen beim Studium der Bäume gekommen ist, bewegt in gewisser Weise auch Michaela Hanemann bei ihrem künstlerischen Projekt eines „Cyber(-netic) Forest“ (2022). In ihm experimentiert sie mit Robotertechnik und Prothesen in der Absicht, einen kybernetischen Wald zu schaffen, dessen Pflanzen, Büsche und Bäume über deutlich mehr Bewegungsenergie verfügen, als ihnen von Natur aus gegeben ist. Zwar können sie auf ganz natürlichem Wege Bedürfnisse signalisieren und weitergeben. So, wenn die durstigen Wurzeln eines Baumes seinen Blättern zu verstehen geben, sie sollten doch, bitte, ihre Poren schließen, damit weniger von dem Wasser verdurstet, auf das sie, die Wurzeln, gerade dringend angewiesen sind. Sie können sich auch geschmeidig weitgehend wechselnden Wind- und Wetterverhältnissen anpassen. Aber ihren Standort können sie grundsätzlich nicht verändern. Sie führen eine sedentäre Existenz, selbst wenn sie durch die Luft, sozusagen per W-LAN, miteinander kommunizieren, wobei sie Duft- und Botenstoffe aussenden, um sich gegenseitig vor gefährlichen Schädlingen und drohenden Wildverbiss zu warnen. Sigmund Freud hat den Menschen einmal einen Prothesengott genannt, der mit Hilfe seiner Intelligenz alle mögliche Defizite seines Körpers zu kompensieren vermag. Ein bisschen davon, soll auch der Wald der Künstlerin mit Hilfe ihrer geistvollen Interventionen abbekommen. Sie will ihn sozusagen zum Laufen bringen, damit er seine Bedürfnisse besser befriedigen kann. Aber nicht nur seine, sondern auch unsere. Es geht Hanemann darum, den Wald so zu programmieren, dass er den Wünschen des Menschen perfekt entsprechen kann.



Kunstmuseum Wolfsburg, „Macht Licht!“  
Gespräch mit Sarah Grois (Kunstvermittlerin)



An der Schnittstelle von analogen und digitalen Prozessen operiert auch Michaela Hanemanns Projekt „PLEASE BE. ME“ (2022). In ihm ist das Publikum aufgefordert, sich mit Hilfe eines lebenden Avatars durch eine Kunstaussstellung zu bewegen, die an einem anderen Ort stattfindet als der, an dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befinden. Dabei sollen sie, gleichfalls von einem Kunst-Ort aus, per Zoom und Computer mit ihm kommunizieren. Das heißt, die Erfahrung der Kunst machen die Teilnehmenden nicht direkt, sondern durch einen Avatar, bei dem es sich um eine Frau oder einen Mann handeln kann. Ihn können sie dann als Sprachrohr und Vermittler nach ihrem Willen durch die Ausstellung dirigieren. Je nach ihren Kenntnissen und denen des Avatars wird es dabei, was die Ausstellung angeht, mehr oder weniger expert zugehen. Wie im Leben. Mit anderen Worten: Es wird vom kognitiven und emotionalen Status der Teilnehmenden abhängen, wie autonom trotz der Heteronomie der Situation sich die Erforschung von Kunst und Ausstellung gestaltet. Der weiß gekleidete Avatar – sein neutraler textiler Auftritt ist durchaus symbolisch zu verstehen – tritt als Person deutlich hinter das Geschehen zurück. Für die Zoom-Kommunikation trägt er ein an seinem Körper befestigtes Tablet und in Augenhöhe eine Webcam, die er auf alles richtet und mit der er alles filmt, was ihm zu sehen und zu filmen aufgegeben wird. Wenn es darum geht, Informationen mitzuteilen, die er nicht hat, oder auf Fragen Antworten zu geben, die er nicht kennt, wird er sich bemühen, das Notwendige in Erfahrung zu bringen. Fordert man ihn auf, seine persönliche Ansicht zur Kunst, zur Ausstellung oder zu einzelnen Werken zu äußern, wird er sich bemühen, eine Meinung dazu zu haben.

Populär wurde der Begriff des Avatars im Jahre 1992, als der inzwischen zum Kultbuch avancierte Science-Fiction Roman „Snow Crash“ von Neal Town Stephenson erschien. Die Welt schildert er als düstere Dystopie, in der sich die Protagonisten mit Hilfe von Avataren immer wieder in ein Metaversum retten, eine Mischung aus Internet und Computerspiel. Den Begriff des Avatars gibt es indes bereits viel länger. Es handelt sich dabei um eine Ableitung aus dem Sanskrit – Avatara bedeutet „Abstieg“. Im Hinduismus ist ein Avatar eine der neun Inkarnationen Vishnus. Er ist ein Gott, der sich als Avatar manifestiert und auf die Erde hinabsteigt. Was in Hinblick auf seine Verwendung in der virtuellen Welt des Internets nachdenklich macht, aber auch höchst aufschlussreich ist. Denn dort dient der Avatar regelmäßig als visuelle Identifikationsfigur. Sei es, dass er als Grafikfigur in Internetforen und sozialen Netzwerken einem Benutzer zugeordnet ist. Oder dass er als virtueller Stellvertreter eines realen Menschen in Computer-Spielen wie „Second Life“ auftritt, wo er ein „zweites Leben“ für ihn lebt und per Maus-Click von ihm gesteuert wird. Solche Avatare werden durch die technologischen Fortschritte im Bereich der Digitalisierung immer perfekter. Oft genug vermag man kaum noch zu sagen, ob man im Netz einem Menschen oder einer Software begegnet. Neuartige Rendering-Verfahren lassen digitale Avatare so echt aussehen, dass sie sich von einem wirklichen Menschen kaum noch unterscheiden. Was natürlich in Hinsicht auf die Wahrheit, für die sie stehen, dramatisch ist. Wenn jedermann seinen digitalen Doppelgänger ins Netz stellen kann, gewinnt die Diskussion um die Ethik der KI und um die mögliche Erkennung von Deepfakes neue Dimensionen.

**PLEASE BE . ME**  
Michaela Hanemann



Kunstverein Langenhagen  
„Dinge, die wir weiter nicht verstehen“



Installation von Johannes Buettner

In diesem Zusammenhang stellt das Projekt von Michaela Hanemann einen wichtigen Beitrag zur Bewusstwerdung der mit der Existenz unserer virtuellen Doppelgänger im Netz verbundenen Probleme dar. Dass die Künstlerin den Blick direkt auf sie lenkt, macht bereits der Titel ihres Projekts deutlich: „PLEASE BE. ME“. Er bringt den Wunsch nach einer völligen Übereinstimmung zwischen Teilnehmendem und Ausführendem, zwischen Lenker und Gelenktem in diesem Experiment zum Ausdruck. Auch die Verwendung des Begriffs „Avatar“ für ein Double, das natürlich in diesem Dialog keineswegs eine perfekte Wiedergängerin oder einen Wiedergänger der Teilnehmer oder Teilnehmerinnen darstellen kann, macht das deutlich. Im Kontext der Problematik der digitalen Identitätspolitik sind die ebenso kritischen wie ironischen Untertöne in Hanemanns Begrifflichkeit unüberhörbar. Die von der Künstlerin für ihr Projekt angeworbenen „Avatare“ sind weder zur Erde herabgestiegene Götter oder Göttinnen noch ideale Spiegelungen ihrer unvollkommenen Lenker und Lenkerinnen. Aber auch das Desideratum nach einer vollkommenen Symbiose zwischen ihnen gerät bereits im Projekttitle ins Stolpern. Aus gutem Grund hat Michaela Hanemann dort zwischen „BE“ und „ME“ einen Punkt eingefügt, der die Autonomie eines singulären Seins betont. Und damit in der Tradition des abendländischen Idealismus ein Plädoyer für den unverwechselbaren und einzigartigen Menschen anstimmt. Im Sinne des berühmten Verses von Johann Wolfgang von Goethe aus dem „Westöstlichen Divan“ (1819): „Höchstes Glück der Erdenkinder ist nur die Persönlichkeit!“. Es tut gut, heute im Zuge immer stärker stromlinienförmiger Netz-Berühmtheiten daran erinnert zu werden.

2022-05-15 Städtische Galerie Kubus, Hannover -> xpon-art gallery, Hamburg, „Ausbruch“

2022-05-15 18-39-57 Teilnehmerin: Hat diese Arbeit einen Titel?  
2022-05-15 18-40-06 Künstler: „And then is now.“ - Und dann ist jetzt.  
2022-05-15 18-40-23 Teilnehmerin: Und dann ist jetzt?  
2022-05-15 18-40-50 Künstler: Genau. [...] Ich frage mich gerade, wie gut sie die Arbeit erkennen können. Es wurde ein Foto auf das Galeriefenster geklebt. Man kann es auch von draußen sehen. Es ist durchsichtig.  
2022-05-15 18-50-04 Teilnehmerin: Es hat mehrere Bildebenen, oder?  
2022-05-15 18-50-07 Künstler: Genau, es ...  
2022-05-15 18-50-09 Teilnehmerin: Und es gibt eine Häuserfassade und eine Lichterebene, oder?  
2022-05-15 18-51-16 Künstler: Ganz, genau. Und wenn man schräg auf das Bild guckt, dann schaut man hier auf den Hauptbahnhof. Also in Blickrichtung der abgebildeten Person -  
2022-05-15 18-50-24 Teilnehmerin: Ach, das ist aber nicht auf dem Foto sondern real. Oder?  
2022-05-15 18-50-27 Künstler: Der Hauptbahnhof? Der ist dahinter. Also wenn sie hier ...  
2022-05-15 18-50-31 Teilnehmerin: Nein. Ich meine die Häuserfassade ist real.  
2022-05-15 18-50-34 Künstler: Ja, die ist real. Aber auf dem Foto sind auch Holzarbeiten zu sehen.  
2022-05-15 18-50-39 Teilnehmerin: Und der Tannenbaum? Ist der auch real?  
2022-05-15 18-50-50 Künstler: Natürlich. Und das Foto ist auch real.  
2022-05-15 18-50-53 Teilnehmerin: Nein, ich meine real als Gegensatz zum Foto.  
2022-05-15 18-51-02 Künstler: Also dass, ... - Ich muss mal auf dem Bildschirm gucken, was sie da sehen.  
2022-05-15 18-51-06 Teilnehmerin: Siehst du, jetzt zum Beispiel ist da eine Tanne.  
2022-05-15 18-51-08 Künstler: Du kannst ja mal nach draußen gehen  
2022-05-15 18-51-13 Teilnehmerin: Ja, bitte. Dann schauen wir mal ob draußen eine Tanne ist.  
2022-05-15 18-51-22 Teilnehmerin: Ja, jetzt sehe ich es. Draußen ist eine Tanne, die ist real. [zu sich selbst] Genau, verstehe ich. - Aber jetzt ist die Häuserfassade innen. Ist das ein Foto oder gespiegelt?  
2022-05-15 18-51-44 Künstler: Das ist gespiegelt.  
2022-05-15 18-51-48 Teilnehmerin: Verstehe.  
2022-05-15 18-51-49 Künstler: Also, jetzt spiegelt sich das Haus gegenüber auf der Fensterscheibe. Das, das sie eben durch die Scheibe gesehen haben. Sie erkennen jetzt vielleicht eher, was auf dem Foto ist.  
2022-05-15 18-52-01 Teilnehmerin: Ja, also was auf dem Foto ist kann ich nicht so deutlich erkennen. Ich sehe jetzt Lichterflecken. Als ich drinnen war, habe ich auf dem Foto einen Menschen gesehen.  
2022-05-15 18-52-24 Avatar: Wahrscheinlich war das Foto von drinnen deutlicher zu sehen.  
2022-05-15 18-52-28 Teilnehmerin: Mmh. - Aber jetzt sehe ich mich selbst gespiegelt, oder?  
2022-05-15 18-52-37 Avatar: Ja.  
2022-05-15 18-52-38 Teilnehmerin: - als Avatar, der ich ja jetzt bin, oder?  
2022-05-15 18-52-44 Avatar: Ja. - So, soll ich wieder reingehen?  
2022-05-15 18-52-55 Teilnehmerin: Ja, interessant. Da muss man sich konzentrieren, was man eigentlich sieht.  
2022-05-15 18-53-24 Künstler: Das Bild ist von mir. Möchten sie, dass ich ihnen noch mehr dazu erzähle?  
2022-05-15 18-53-38 Teilnehmerin: Über dieses transparente, semi-durchsichtige Foto?  
2022-05-15 18-53-42 Künstler: Genau.  
2022-05-15 18-53-43 Teilnehmerin: Ja.  
2022-05-15 18-53-50 Künstler: Also, dass Bild ist in Riga entstanden - in Lettland - vor 14 Jahren - in der Moskauer Vorstadt. Das ist ein Stadtteil der wirklich so heißt. Es ist ein Lochkamerafoto, also ohne weitere Technik erstellt. Es ist einfach nur mit Licht gemacht.  
2022-05-15 18-54-22 Teilnehmerin: Das was sich da gerade bewegt ist jetzt real in Hamburg, oder? Da ist jetzt gerade jemand durch das Bild durchgegangen. Das ist ja kein Film, es ist nur ein Foto, oder?  
2022-05-15 18-54-30 Künstler: Ja, genau. Wegen der Durchsichtigkeit und der Spiegelung erkennt man tagsüber nicht so viel. Abends erkennt man dafür mehr, weil es dann durch das Licht von hinten beleuchtet wird.  
2022-05-15 18-54-59 Künstler: Auf dieser Straße gehen sehr viele Touristen am Fenster vorbei.  
2022-05-15 18-55-04 Teilnehmerin: In Riga?  
2022-05-15 18-55-05 Künstler: Nein, hier.  
2022-05-15 18-55-06 Teilnehmerin: [lacht] Aha. Ja, wenn sich was bewegt. Aber die Figuren die ich da jetzt sehe sind doch in Riga, oder nicht?  
2022-05-15 18-54-14 Künstler: Ja, die ist Figur ist in Riga, genau.  
2022-05-15 18-54-15 Teilnehmerin: [nickt]

xpon-art gallery, Hamburg, „Ausbruch“,  
Gespräch mit Gerald Chors





2022-05-30 Kunstverein Neustadt am Rübenberge -> Landesmuseum, Hannover, „Im Freien“

2022-05-30 14-09-18 Teilnehmerin: Dann bitte mal jetzt nach links zu dem Reiterbild lieber Avatar.

2022-05-30 14-09-41 Teilnehmerin: - Ah, ja.

2022-05-30 14-09-42 Kurator: Und an dem Bild sieht man auch sehr schön, dass die damaligen Maler sich auch mit der Fotografie beschäftigt haben, denn das Motiv ist, wenn sie so wollen, gegen das Licht gemalt. Also, wenn man als Kind beigebracht bekommt zu fotografieren, dann wird einem immer gesagt: „Nicht gegen die Sonne fotografieren.“ Und genauso hat er hier gemalt - gegen die Sonne. Deshalb ist der Reiter auch mehr oder weniger so ein Schattenriss. - aber er ist so gekleidet wie ein Olympia-Reiter heute bei den olympischen Spielen.

2022-05-30 14-10-06 Teilnehmerin: Ja, dass kann ich erkennen, ja. Das Pferd sieht aus, als würde es irgendwie vor etwas scheuen.

2022-05-30 14-10-14 Kurator: Ja vermutlich. Wahrscheinlich vor den Wellen, die da gerade branden.

2022-05-30 14-10-18 Teilnehmerin: Und ich erkenne auch kein Zaumzeug oder ist das hier nur in der Übertragung nicht erkenntlich?

2022-05-30 14-10-24 Kurator: Nein, dass ist tatsächlich nicht zu sehen. Das bedeutet sie haben genau hingeguckt. Das sehen die meisten Leute gar nicht, weil sie das Zaumzeug automatisch mitdenken.

2022-05-30 14-10-36 Teilnehmerin: War dass die Idee des Malers, dass sich der Betrachter das mitdenken soll? Oder gibt es da eine andere Erklärung für?

2022-05-30 14-10-48 Kurator: Nein. Ich habe jedenfalls keine andere Erklärung dafür.

2022-05-30 14-10-52 Teilnehmerin: Ja.

2022-05-30 14-10-55 Kurator: Zumal dass Pferd ja auch einen Sattel hat. Die einzige Erklärung, die es noch gäbe ist die, dass das Halfter genau dieselbe Farbe hat, wie die Mähne oder wie das Fell und dass man es deshalb nicht sieht. Aber ich würde auch ihre Überlegung teilen. Hier fehlt nämlich auch eine Verbindung vom Rücken des Pferdes zu dem Arm des Mannes und da ist auch so eine Stelle frei gelassen. letzten Endes ist das dann doch auch der Hinweis darauf, dass man ein Bild dann doch nicht so schnell erfasst, wie man denkt. Aber sie haben genau hingeguckt. Das ist noch nie jemandem aufgefallen bei diesem Bild. Sie sind die Allererste.

2022-05-30 14-11-30 Teilnehmerin: Dann kriege ich jetzt 100 Punkte sozusagen.

2022-05-30 14-11-32 Kurator: Ja, oder auch 150 Punkte. Wie sie möchten.

Landesmuseum Hannover „Im Freien“  
Kuratorengespräch mit Thomas Andratschke und Caroline Stahr



Kunsthalle Hannover, „OIL - BLOOD - LIBERTY“



Tomasz Wendland, Installation „They live and die in front of our eyes“

2022-06-05           Stammelbach Speicher, Hildesheim -> Kunsthalle Hannover, „OIL - BLOOD - LIBERTY“

2022-06-05 16-49-15 Teilnehmerin: Bei der Arbeit wechseln auch die Bilder, oder? Das habe ich  
vorhin gar nicht wahrgenommen.

2022-06-05 16-49-18 Avatar: Genau.

2022-06-05 16-49-41 Avatar: Es sind immer zwei verschiedene Gesichter gleichzeitig zu sehen.

2022-06-05 16-49-42 Teilnehmerin: Ach, dass sind zwei Gesichter übereinander?

2022-06-05 16-49-45 Avatar: Nein, nebeneinander.

2022-06-05 16-49-52 Teilnehmerin: Muss man da nicht zuerst auf das Bild und dann auf den Punkt  
gucken?

2022-06-05 16-50-02 Avatar: Auf diesen grünen Punkt?

2022-06-05 16-50-05 Teilnehmerin: Genau. Du guckst dir zuerst für 50 Sekunden oder so das Bild  
an und dann musst du auf den grünen Punkt sehen. Ich meine so funktioniert dass.

2022-06-05 16-50-10 Avatar: Ok. Ich probiere das mal aus.

2022-06-05 16-50-43 Avatar: So. - Was hätte da jetzt passieren sollen?

2022-06-05 16-50-45 Teilnehmerin: Also ich kenne es so, dass du dann ein Bild siehst. So eine Art  
optische Täuschung. Vielleicht funktioniert es hier nicht und es ist nur ein  
ähnlich aufgebautes künstlerisches Motiv, aber eigentlich müsste man eine  
optische Täuschung oder einen Schatten sehen.

2022-06-05 16-51-30 Teilnehmerin: Oder man muss zuerst auf den Punkt schauen, dass kann natürlich  
auch sein. Wir versuchen es mal anders herum.

2022-06-05 16-52-04 Teilnehmerin: Hat es funktioniert?

2022-06-05 16-52-06 Avatar: Nein.

2022-06-05 16-52-14 Teilnehmerin: [lacht] Da steht auch keine Erklärung, oder?

2022-06-05 16-52-15 Avatar: Nein.

2022-06-05 16-52-16 Teilnehmerin: Kannst du nochmal zu den QR-Codes gehen?

2022-06-05 16-52-21 Avatar: Warte, hier steht etwas. Soll ich es vorlesen?

2022-06-05 16-52-22 Teilnehmerin: Ja.

2022-06-05 16-52-23 Avatar: Meine Arbeit ist eine Auswahl von 8 Portraits aus hunderten von  
ermordeten ukrainischen Mädchen und Frauen, Opfer grausamer Gewalt während des  
andauernden Krieges in der Ukraine. Ihre Anwesenheit erscheint für einen Moment  
in unseren Augen und stirbt. Und es besteht der Wunsch sie so lange wie möglich  
zu betrachten, damit sie halten und nicht verblassen. Dieses Werk ist das  
vergängliche, aber lebendige Denkmal von Mädchen und Frauen, deren Lächeln alles  
Leid überwindet.

2022-06-05 16-53-07 Avatar: [an die Kunstvermittlerin] Hallo, weißt du was es mit den blauen Punkten  
auf sich hat?

2022-06-05 16-53-09 Kunstvermittlerin: Hallo ich bin Lena und arbeite in der Kunsthalle. Das ist  
eine Arbeit von Tomek Mzyk . Ihr seht hier Bilder von im Angriffskrieg seit  
März verstorbenen jungen Frauen. Wir müssen dazu mal ein Stück zurück gehen.  
Es sind Negativabbildungen von den Frauen. - Es funktioniert quasi wie eine  
klassische optische Täuschung . Es ist der absolute Wahnsinn wie ich finde. Wenn  
man auf diesen grünen Punkt 30 Sekunden lang guckt und dann hier rüber auf den  
grünen Punkt schaut ist, sieht man auf einmal das positive Bild. Das Gehirn  
stellt dieses positive Foto her. [...] Du siehst auf einmal etwas das eigentlich  
gar nicht mehr da ist. Die Arbeit erzeugt eine besondere Nähe zu den  
Frauensicksalen.

2022-06-05 16-53-16 Teilnehmerin: Das finde ich sehr spannend. Ich teste es nochmal. Vielleicht  
funktioniert es ja.

2022-06-05 16-53-21 Avatar: Ist die Entfernung gut?

2022-06-05 16-53-22 Teilnehmerin: Ja.

2022-06-05 16-54-01 Teilnehmerin: Und jetzt müssen wir zum weißen Bild wechseln.

2022-06-05 16-54-05 Teilnehmerin: Hat es bei dir jetzt funktioniert?

2022-06-05 16-54-06 Avatar: Nicht wirklich. Und bei dir?

2022-06-05 16-54-07 Teilnehmerin: Nein, aber das kann auch daran liegen, dass ich nicht aus einer  
Perspektive gucke.

2022-06-05 16-54-18 Avatar: Vielleicht braucht man auch etwas Übung dafür. Aber die Idee ist gut.

2022-06-05 16-55-18 Avatar: Jetzt klappt es bei mir.

2022-06-05 16-55-19 Teilnehmerin: Ja, jetzt hat es bei mir auch funktioniert. Es ist nicht scharf,  
aber es hat funktioniert. Ich sehe jetzt ein Bild.

2022-06-05 16-55-26 Avatar: Ja, das ist heftig.

2022-06-05 Stammelbach Speicher, Hildesheim -> Kunsthalle Hannover, „OIL - BLOOD - LIBERTY“

2022-06-05 16-23-39 Teilnehmerin: Kannst du dich bitte nochmal nach rechts drehen? - Das sieht ja auch ganz spannend aus, aber verstehen tue ich das noch nicht.

2022-06-05 16-23-47 Avatar: Also, auf diesem Bild steht ein Mann nackt auf dem Feld. Im Hintergrund brennt es überall. Ich weiß nicht, ob du das erkennen kannst.

2022-06-05 16-23-53 Teilnehmerin: Ah, ok.

2022-06-05 16-23-58 Avatar: Im Hintergrund sind überall Rauchwolken. - Vielleicht gab es gerade einen Bombenangriff, der dass Feuer ausgelöst hat. - Es sieht aus wie ein richtiges Inferno.

2022-06-05 16-24-01 Teilnehmerin: [nickt] Mmh. - Die Frage ist nur: „Warum ist er nackt?“

2022-06-05 16-24-13 Teilnehmerin: Vielleicht, weil Kleidung in diesem Szenario generell keine Rolle spielt? Oder weil er nicht genug Zeit hatte sich anzuziehen, da es in einem überraschenden Moment passiert ist?

2022-06-05 16-24-24 Avatar: Ja, dass kann sein. Oder vielleicht, weil er alles verloren hat.

2022-06-05 16-24-25 Teilnehmerin: Ja, dass könnte auch sein.

2022-06-05 16-24-36 Teilnehmerin: Das Feld ist bereits abgeerntet. Alles wurde dem Mann geraubt und jetzt brennt es.

2022-06-05 16-24-47 Avatar: Und das Feuer kommt immer näher.

2022-06-05 16-24-58 Teilnehmerin: Das Feuer wurde auch animiert, oder?

2022-06-05 16-24-59 Avatar: Ja.

2022-06-05 Stammelbach Speicher, Hildesheim -> Kunsthalle Hannover, „OIL - BLOOD - LIBERTY“

2022-06-05 16-25-53 Teilnehmerin: Ja, stimmt, dieses Werk habe ich vorhin auch nur kurz gesehen.

2022-06-05 16-25-54 Avatar: Hier sieht man zwei Köpfe, die mit der Rückseite zueinander ausgerichtet sind und in der Mitte ist auch noch ein Kopf, der sich im Kreis dreht. Und darin sieht man eine ganze Menge kleiner Menschen, die hin- und herfliegen - Teilweise auch mit Motorrädern.

2022-06-05 16-26-19 Teilnehmerin: Ist das ein berühmtes Gesicht oder ist es irgendein Gesicht?

2022-06-05 16-26-24 Avatar: Das ist irgendein Gesicht. Es könnte jeder sein.

2022-06-05 16-26-33 Teilnehmerin: Und wie würdest du das Werk interpretieren?

2022-06-05 16-26-40 Avatar: Hier sieht man auch noch Löcher. Das sieht aus wie Einschusslöcher. Das Werk heißt „Thinking about me“. Die Arbeit ist auch schwer zu interpretieren.

2022-06-05 16-26-54 Teilnehmerin: Vielleicht geht es um eine Entscheidungsfindung: „Wie gehe ich mit der Situation um?“ - Kämpfe ich für mein Land?

2022-06-05 16-27-01 Avatar: Ja, dass passt.

2022-06-05 16-27-04 Teilnehmerin: Auf die Bevölkerung bezogen ist es auch spannend zu Fragen: Verteidigt man sein Land oder verlässt man es in einer Kriegssituation. Darauf gibt es ja auch sehr verschiedene Antworten. Es gibt Leute die Herden sagen: „Das ist meine Heimat und ich verteidige mein Land, wieder andere gehen irgendwohin, wo sie mit ihrer Familie in Sicherheit sind.

2022-06-05 16-27-44 Avatar: Ja, dass ist philosophisch gesehen eine sehr interessante Frage. - Und siehst du die ganzen Figuren? Die fliegen alle kreuz und quer durch die Gegend. Das sieht aus wie das reinste Chaos. Das könnte dafür stehen, dass einem im Krieg die Kontrolle entgleitet und man selbst zum Spielball des Unvermeidlichen wird.

2022-06-05 16-28-11 Teilnehmerin: Ja. Teilweise sieht es in meinem Kopf auch ähnlich aus, aber natürlich nicht mit der gleichen Thematik. - Der Untergrund der Köpfe ist gelb und blau, dass sind die Farben der Flagge. Und welche Farbe hat der Hintergrund. Ist das ein rot-schwarz?

2022-06-05 16-28-35 Avatar: Der Hintergrund ist braun mit dunkelbraunen Färbungen. Ich sehe hier auch noch Blutflecken.

2022-06-05 16-28-43 Teilnehmerin: Das sieht so aus, als wenn alles auf dem Untergrund von Blut liegt. - Und gerade, als du näher heran gegangen bist, habe ich Backsteine gesehen. - Die Steine stehen vielleicht für eine Mauer oder eine Grenze. Denn einst waren ja die Ukraine und Russland kleine Geschwister und jetzt gibt es eine Grenze.



Städtische Galerie Bremen, „Verflechtungen“

Künstlergespräch mit Tilman Rothermel

Kuratorengespräch mit Ingmar Lähmann

Wunderbar - Danke!

Prof. Klaus

...monde, virtuelle Führung

...haji (Hannover) grüßt Bremen

...k an Michaela, den Avatar

2022-05-13 Galerie BOHAI -> Städtische Galerie Bremen, „Verflechtungen“

2022-05-13 13-08-05 Teilnehmer: Kannst du etwas ins Gästebuch reinschreiben?  
2022-05-13 13-08-07 Avatar: Ja, kann ich machen. Was soll ich denn schreiben?  
2022-05-13 13-08-10 Teilnehmer: Bitte schreib: „Spannende virtuelle Führung. Hannover grüßt Bremen. Mein Galerie Bohai grüßt ... - Wo sind wir jetzt gerade? Ich habe es vergessen.  
2022-05-13 13-08-24 Avatar: Wir sind in Bremen.  
2022-05-13 13-08-25 Teilnehmer: In Bremen, genau. Bitte schreib weiter: „Lieben Dank an Michaela Hanemann, an meinen Avatar und an alle anderen, die das möglich gemacht haben.“ - Und darunter schreibst du noch: „Franz Betz“  
2022-05-13 13-08-47 AVATAR: Kannst du das lesen?  
2022-05-13 13-08-48 Teilnehmer: Ja, ich kann es lesen. Meine Unterschrift kann ich dir ja jetzt leider nicht beibringen... - Das wäre nochmal was, aber ich glaube dass ist zu schwierig. - Ach doch, wir probieren dass mal. - Pass auf: Kannst du mal den Stift in die Hand nehmen?  
2022-05-13 13-09-04 Avatar: Ja. Ich glaube ich nehme aber besser erstmal einen Zettel zum Üben.  
2022-05-13 13-09-05 Teilnehmer: Ja gnau. Wir üben erstmal.  
2022-05-13 13-09-06 Avatar Kannst du den Zettel sehen?  
2022-05-13 13-09-15 Teilnehmer: Ja, ich kann den Zettel sehen. So, jetzt machst du erstmal so einen kleinen Strich von links unten nach rechts oben.  
2022-05-13 13-09-18 Avatar Ok, so?  
2022-05-13 13-09-20 Teilnehmer: Ja, ein bisschen länger. Mach ihn mal doppelt so lang, bitte.  
2022-05-13 13-09-33 Teilnehmer: Ja, genau. Rechts daneben machst du dann einen Punkt und einen mini Strich.  
2022-05-13 13-09-34 Avatar: Hier?  
2022-05-13 13-09-35 Teilnehmer: Du musst den Kopf ein bisschen tiefer halten, damit ich es richtig sehen kann. - Ja, genau so. Und jetzt ziehst du den kleinen Strich im gleichen Abstand nochmal nach oben. - Ja, genau, aber rechts vom Punkt, den Strich nach oben ziehen. - Ja, genau. So, jetzt ziehst du den Strich im leichten Bogen wieder runter und ziehst leicht nach rechts weg.  
2022-05-13 13-10-01 Avatar: Nochmal, bitte. Von wo nach wo?  
2022-05-13 13-10-03 Teilnehmer: Geh mal mit dem Stift an den oberen rechten Punkt. - Ja, genau. - Von da ziehst du so einen kleinen Bogen runter - wie so ein kleines mini B.  
2022-05-13 13-10-11 Avatar: Ok. Bis wohin?  
2022-05-13 13-10-12 Teilnehmer: Bis zur Mitte ungefähr. - Ja, so. - Und wieder zum Strich zurück.  
2022-05-13 13-10-22 Avatar: Wie, jetzt? Zu welchem Strich? [bewegt den Finger]  
2022-05-13 13-10-24 Teilnehmer: Ja, zu dem. Genau.  
2022-05-13 13-10-27 Avatar: So, dass es hier so eine ... [zeigt mit dem Stift was sie meint]  
2022-05-13 13-10-29 Teilnehmer: Nein, du gehst jetzt mit dem Bogen zur Mitte des Strichs.  
2022-05-13 13-10-31 Avatar: Ok, so?  
2022-05-13 13-10-32 Teilnehmer: Genau. Und nach rechts machst du dann so etwas wie ein - geschwungenes Irgendwas.  
2022-05-13 13-10-42 Avatar: Damit kann ich gerade nicht soviel mit anfangen.  
2022-05-13 13-10-44 Teilnehmer: Du gehst jetzt mit dem Stift an den Punkt in der Mitte des Strichs. - Nein, Entschuldigung. Da wo der Bogen... - Genau da. Und da machst du so ein liegendes S nach rechts.  
2022-05-13 13-10-57 Avatar: So?  
2022-05-13 13-11-04 Teilnehmer: Ja, nach untern.  
2022-05-13 13-11-09 Avatar: Ok, also so in etwa?  
2022-05-13 13-11-10 Teilnehmer: Ja, weiter nach rechts. - Genau - in der Mitte von beiden. - So ... - Ja genau. - Und den Bogen machst du etwas schmaler. Nicht so bauchig, sondern ein bisschen schmaler.  
2022-05-13 13-11-33 Avatar: So?  
2022-05-13 13-11-34 Teilnehmer: Nein, den oberen Bogen.  
2022-05-13 13-11-35 Avatar: Den hier?  
2022-05-13 13-11-36 Teilnehmer: Ja. Und den machst du etwas schmaler, nicht so bauchig.  
2022-05-13 13-11-37 Avatar: So in etwa?  
2022-05-13 13-11-38 Teilnehmer: Ja, genau. Jetzt hast du es ungefähr.  
2022-05-13 13-11-50 Avatar: [schreibt es nochmal ab] So?  
2022-05-13 13-11-59 Teilnehmer: Ja, dass kommt ungefähr hin. - Den Strich rechts ein bisschen länger, aber das überlasse ich dir..  
2022-05-13 13-12-00 Avatar: Ok, dann kommt das jetzt ins Gästebuch.  
2022-05-13 13-12-11 Avatar: [kopiert die Unterschrift ins Gästebuch] So?  
2022-05-13 13-12-12 Teilnehmer: Ja, großartig. Danke dir.



Galerie BOHAI, Hannover „WAHALA“  
Fotoarbeiten von Robun Hinsch

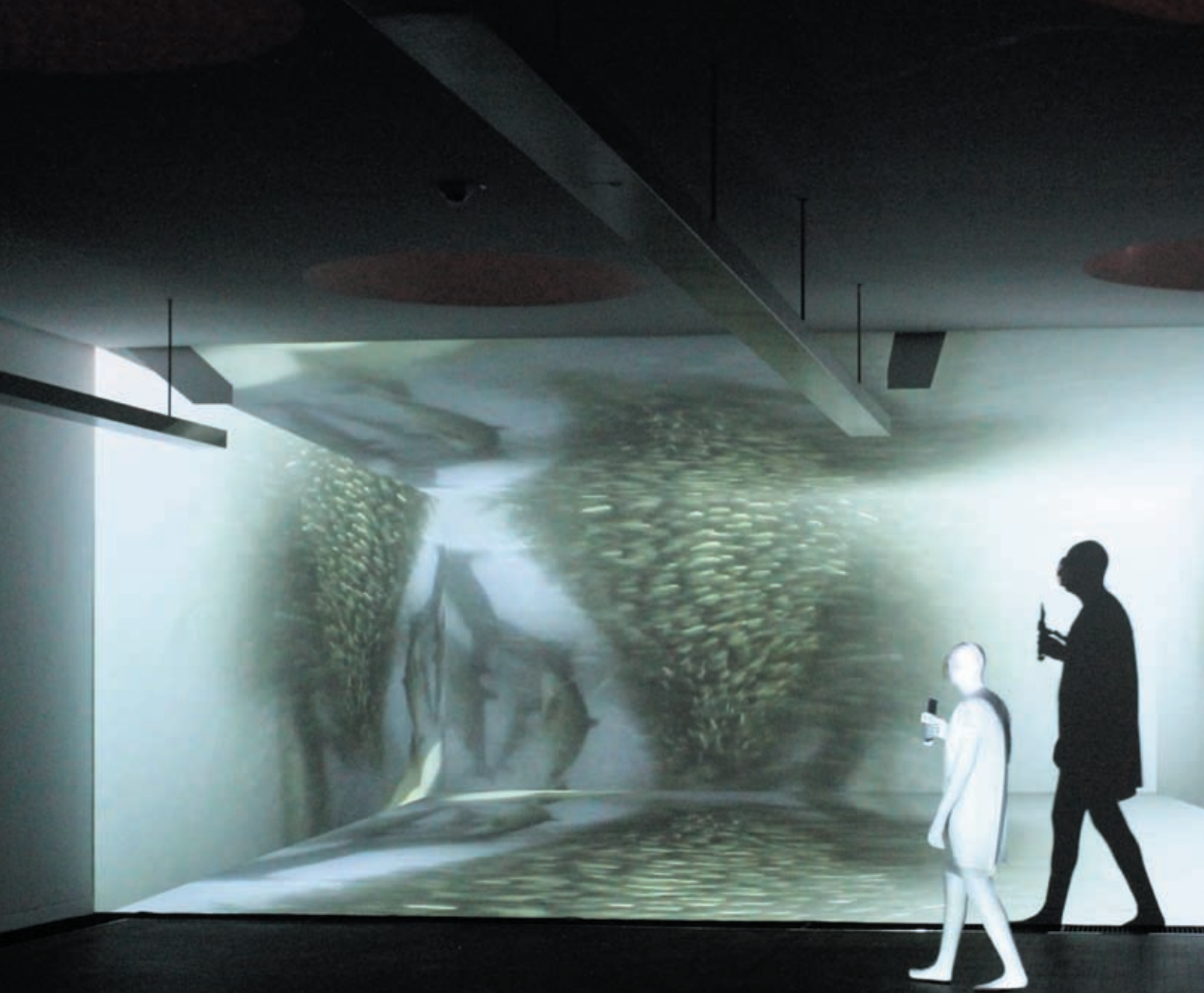




Stammelbach-Speicher, Hildesheim, „non plus ultra“, „geflasht“  
Arbeiten von Hildrun Pfalzgraf

Kunstraum J3FM, Hannover, „Über\_Leben“, Gela Straube  
Künstlerinnengespräch





Städtische Galerie Kubus, Hannover  
audiovisuelle Installation „The Cube“ von Andrea Božic und Julia Willms




Kunstverein Neustadt am Rübenberge  
Besuch der Artothek

Welfengarten (Kestnergesellschaft), Hannover, „A Fragment of Eden“  
Künstlergespräch mit Malte Taffner als Avatar  
vor seiner Installation „Insektenhotel“





Workshop „Seitwärts über den Nordpol“

The image shows an art installation in a gallery. On the left, a white mannequin stands holding a smartphone. A crow is perched on its left shoulder. The mannequin's eyes are replaced by a large, colorful, spherical object. In the center, a woman in a dark blue jacket and black face mask stands in profile, looking towards the mannequin. The background is a plain white wall with several black crow sculptures mounted at various heights. The floor is made of light-colored wood.

Installation „Schwarm“, Michaela Hanemann

Galerie MUSA, Göttingen, „Das Rabenprojekt“

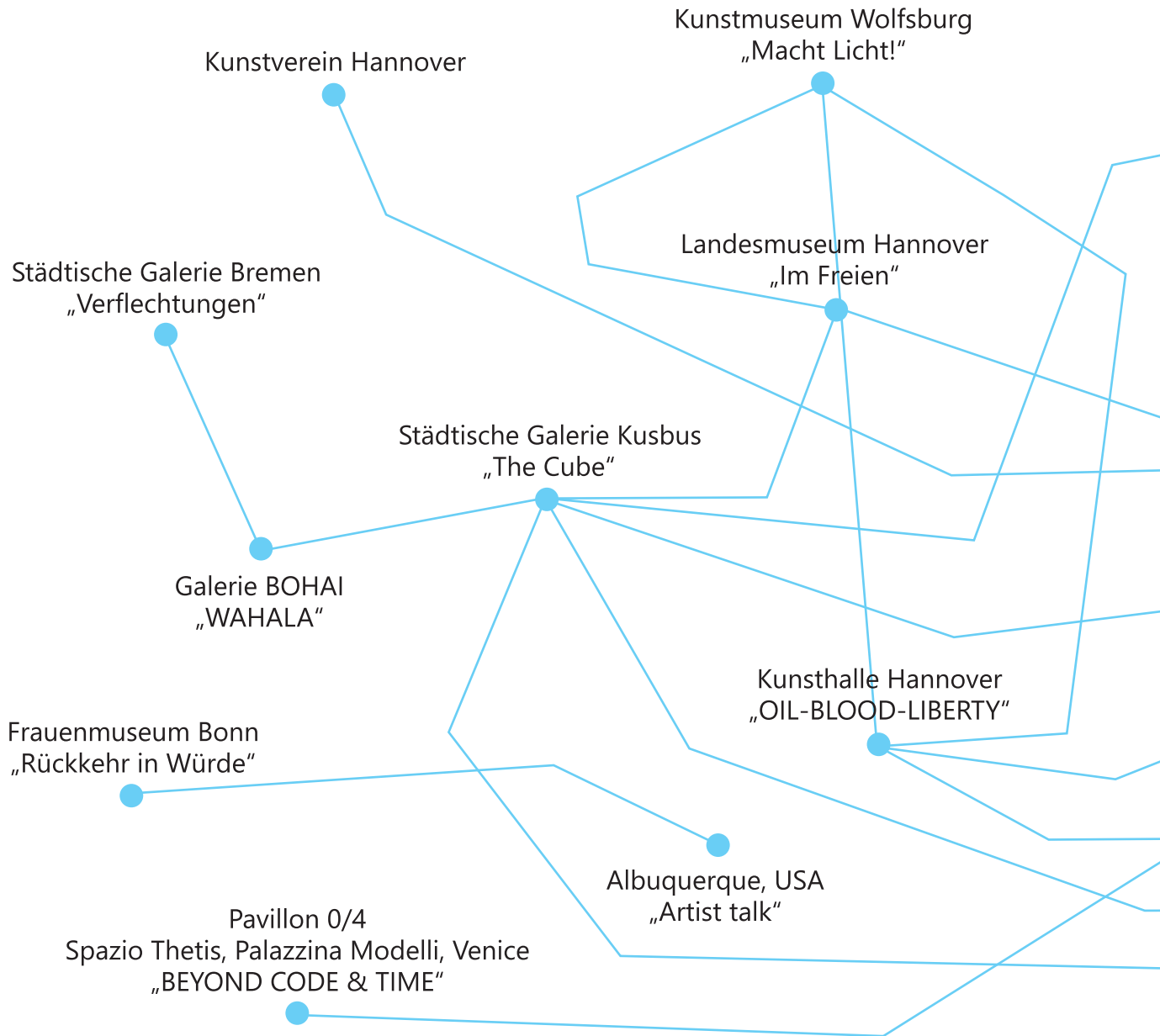


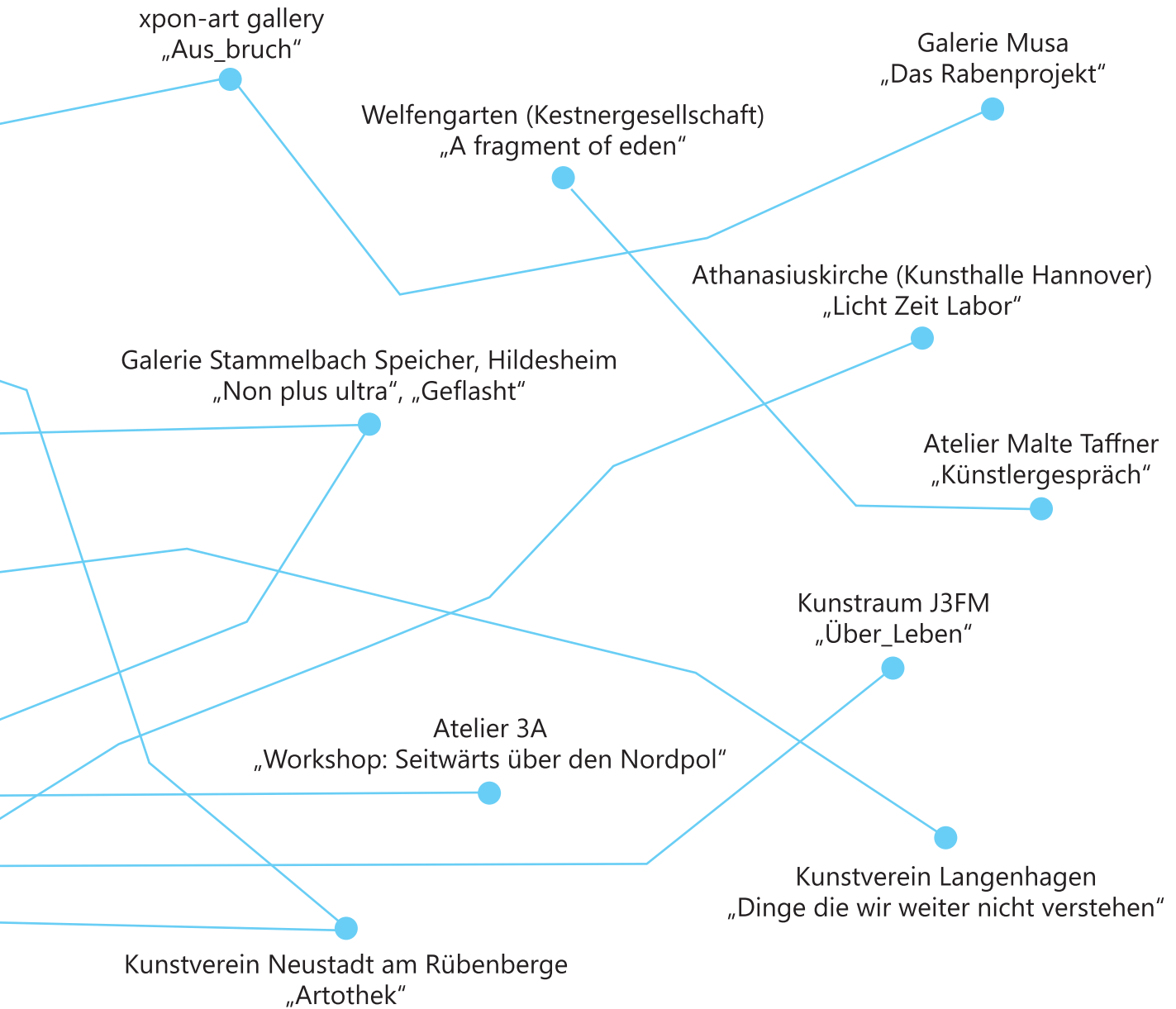


Frauenmuseum Bonn, „Rückkehr in Würde“  
Interaktive Installation „Migration“, Michaela Hanemann



Pavillon 0/4, Venedig, „BEYOND CODE & TIME“  
Installation „Instinction of a Culture“, Peter Puype





# Dankesworte

von Michaela Hanemann

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die mein Projekt PLEASE BE . ME unterstützt und möglich gemacht haben. Ein besonderes Dankeschön selbstverständlich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministerium für Wissenschaft und Kultur für die finanzielle Unterstützung des Projektes, sowie an Prof. Dr. Katja Lembke, Direktorin des Landesmuseum Hannover, Dr. Andreas Beitin, Direktor des Kunstmuseum Wolfsburg, Christoph Platz-Gallus, Direktor des Kunstverein Hannover, Anne Prenzler, Leiterin der städtischen Galerie Kubus, Ingmar Lähnemann, Kurator der städtischen Galerie Bremen, Sebastian Stein, Leiter des Kunstverein Langenhagen, Harro Schmidt, Direktor der Kunsthalle Hannover, Marianne Pitzen, Direktorin des Frauenmuseum Bonn, Arne Lösekann und den Vorstand der xpon-art gallery Hamburg, Henner Rosenkranz, Vorstandsmitglied der Galerie BOHAI, Dr. Norbert Hilbig, Vorsitzender des Stammelbach Speicher in Hildesheim, Rita Steinbach-Spenhoff, Vorstandsvorsitzende des Kunstverein Neustadt am Rübenberge, an den Vorstand des Kunstraum J3FM und an Kathrin Schwarz der künstlerischen Leiterin des Rabenprojektes für die Einladung. An Adam Budak von der Kestnergesellschaft außerdem ein Dankeschön für das Vertrauen und die Unterstützung und an Malte Taffner, Künstler (a fragment of eden), für das außergewöhnliche Künstlergespräch. In diesem Zusammenhang bedanke ich mich auch bei Silke Rokitta für ihre tolle Moderation. Danke an Dr. Thomas Andratschke vom Landesmuseum Hannover, für das Kuratorengespräch und an Caroline Stahr vom Landesmuseum, sowie Sarah Grois vom Kunstmuseum Wolfsburg für die kompetente Führung durch die Ausstellung.

Und selbstverständlich ein großes Danke an alle ausstellenden Künstlerinnen und Künstler die teilweise, wie insbesondere Tilman Rothermel in der städtischen Galerie Bremen oder Gela Straube im Kunstraum J3FM in Hannover, für ein Künstlergespräch in ihrer Ausstellung anwesend waren.

Des weiteren ein Dankeschön für die Tatkräftige Unterstützung an Caroline Stahr, Dennis von Wildenradt, Patricia Nienhues vom Landesmuseum Hannover, Frau Welke und Frau Dr. Katharina Derlin vom Kunstmuseum Wolfsburg, Pia Schumacher von der Kestnergesellschaft Hannover, Sarah Paasch vom Kulturbüro Hannover, Halynia Hartwig und Neele Fischer von der Kunsthalle Hannover, sowie Gudrun Angelis und Jasmin Kelter von Solwodi und Kristina Sinn und Herr Dörck vom Kunstverein Hannover und Anja Wohlgemuth von der städtischen Galerie Bremen, sowie an alle weiteren Helferinnen und Helfer, die ich hier nicht namentlich genannt habe.

Ein Dankeschön auch an alle Helferinnen und Helfer, die mich als Avatars oder in der Teilnehmerbetreuung unterstützt haben: Sarah R. Andersen, Sarah Sophie Berk, Pascal Boedecke, Klara Buechner, Isabel Herth, Rebecca Herth, Sam Höfers, Nuri Muratoglu, Hannan Orhan, Anton Padberg, Alice Scharf, Marie Thomson, Alexandra von Kriegstein und Julia Greve.

Und vielen Dank an Michael Stoeber, der alles so wunderbare Worte gefasst hat.

# Vita

Michaela Hanemann ist national und international als freischaffende Künstlerin tätig. 2008 machte sie ihr Diplom der Bildenden Kunst an der FH-Hannover. Sie war Schülerin von Peter Redecker und Verena Vernunft und ist weltweit in Ausstellungen beteiligt.

2022 erhielt sie ein 6 monatiges Arbeitsstipendium vom Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Hannover und 2021 ein Arbeitsstipendium von der Stiftung Bildwerk in Berlin. 2015 wurde sie für den Kunstpreis der Altonale in Hamburg nominiert und erhielt 2013 ein Stipendium vom Raum für Kunst und Natur in Bonn. 2012 erhielt sie eine „honorable mention“ bei der American Icon Competition in Sausalito in Kalifornien, USA. 2010 bekam sie den 2. Preis beim Kunstpreis Laatzen vom Kunstkreis Laatzen e.V., und 2006 den 1. Platz im Kunstwettbewerb der Grünen Liga e.V. in Berlin.

Ihre Kunstprojekte und Kunstwerke waren in vielen Ausstellungshäusern zu sehen. 2022 unter anderem im Kunstmuseum Wolfsburg, im Kunstverein Hannover, im Landesmuseum Hannover, im Pavillon 0/4 in Venedig, im Frauenmuseum in Bonn, in der Städtischen Galerie Kubus, in der Städtischen Galerie Bremen, im Kunstverein Langenhagen, in der Kunsthalle Hannover, im Stammelbach-Speicher in Hildesheim, beim Projekt „A fragment of eden“ im Welfengarten (Kestnergesellschaft), in der xpon-art gallery in Hamburg, in der Galerie BOHAI in Hannover und im Kunstverein Neustadt am Rübenberge.

International hat war sie unter anderem in Ausstellungen in der der Galerie ART SPAN in

San Francisco, CA, USA, in der Ocean Art Gallery, Pacifica, CA, USA in der BIG UMBRELLA Galerie in San Francisco, CA, USA, in der Galerie SUBMISSION in San Francisco, in der 29 Pieces Gallery, Dallas, TX, USA, im Landmark Arts Building, Chelsea, NY, USA, in der The Whole 9 Gallery, Culver City, CA, USA, in der Showcase Gallery, Santa Ana, CA, USA, in der Art4All People, Malibu, CA, USA, in der Swarm Gallery, 560 Second Street, Oakland, CA, USA, in der Tranformer Gallery, Washington, DC, USA, im The Granite Room, Atlanta, GA, USA, in der SPACE Gallery, Portland, ME, USA oder im Austin Museum of Art, Austin, TX, USA, in der Richmond Art Gallery, Richmond, CAN oder beim 4th Yokogawa-Art-Charity-Festival“, Hiroshima, JAPAN und an vielen weiteren Orten mit ihren Arbeiten vertreten.

Einige Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen, wie der Artothek des Bonner Kunstverein.







# Questions of sense and games of solidarity

from Michael Stoeber

translation to English: Gerritt McGill

Michaela Hanemann studied fine arts in Hannover and completed her studies in 2008. While she studied painting, very shortly after earning her diploma she began working in the field of multimedia installations. In hindsight, a formidable 2009 painting by Hanemann entitled ‚Holding On‘ reads as an early indication of her interest in the installation, even though the work is entirely painting. What we see is a mighty red wave of impasto applied color that still seems unleashed. It seems as if this color tsunami wants to literally flood the delicate young woman at the lower left edge of the picture, who is represented there in light glaze colors. One could certainly assume that she is a portrait or at least an alter ego of Hanemann, because her hands are dipped in the red color that so powerfully defines the painting. The work masterfully combines two different painting languages, abstraction and representationalism, which Wassily Kandinsky considered incompatible. Such a merging of opposites, which the artist successfully does in an outstanding manner, characterizes Hanemann’s paintings to this day. On the one hand, the picture is a work of orientation and self-assurance by the artist as far as her painting and art are concerned. On the other hand, with a view to the upcoming installations, one could also interpret the wave as a kind of emblematic symbol in which all sorts of distortions, ideas and problems are tacitly concentrated, which motivate, no, actually urge Michaela Hanemann to do so in her upcoming projects.

Just as the painting „Holding On“ creates tension through the parallel use of different idioms, the architecture of Hanemann’s installations are also determined by dialectic

constructions. An early work from 2011 already makes this clear when the artist discovers beauty and nobility in the discarded and sorted out, in the seemingly worthless piece of plastic, a crumpled bag and an empty egg carton. She exhibits the objects and follows their lines, textures and cast shadows with the pencil. In other works, she addresses the contradictory relationship between nature and culture and explores it in a variety of ways. Hanemann's artificial plastic flowers outsmart the transience of their natural sisters with an apparent promise of eternity. At the same time, they also pretend to be alive. The sugar water that the artist has provided them with attracts bees, who visit them for fertilization. When Hanemann in other interventions paints flowers and bushes in garish artificial colors, she confuses our notions of "artificial beauty" and "natural beauty", to use Immanuel Kant's terms. Hanemann does the same when she exaggerates the natural green or blue of plants and flowers by adding color in a hypertrophic manner. Or when, under her direction, a natural tree in the white cube of an exhibition institute becomes an art exhibit, and artificial trees "planted" by her in a natural environment exude the veritable scent of fir.

The artist's installations and interventions speak to our senses. Which make us ask what we actually realize in spirit and feeling when we realize something? They sharpen our perception, bring what has been realized into our consciousness and thus often ask questions about its ontological status. The latter is even more pronounced when we as viewers are actively involved in the artistic process. For example, when Michaela Hanemann changes board games such as „Mühle“, „Schach“ and „Mensch, ärgere Dich nicht“ to new versions, she transforms the competitive element of the games into solidarity. Instead of winning, it is now about producing a joint service. There is no question that the works also have a subtle, socially critical quality. This is exceptionally evident in more recent works such as "Refugium" (2021) with its rescue beacons. On them, the viewer can get

to physical safety, not just symbolic. Even if that is not necessary, her message, which is based on Friedrich Hölderlin, provides comfort: „But where there is danger, safety also grows.“

Likewise, Hanemann’s „Glückinsel“, also from 2021, actively involves the viewer. The artist planted a thousand lucky four-leaf clover leaves in the park of Agathenburg Castle for her and asked visitors to write down their ideas of luck in a nearby notebook that she provided. This resulted in a polyphonic conversation about happiness, which, similar to therapy, was able to have a relieving and stimulating effect on people dealing with a run of bad luck.

When looking at nature, the artist is currently not only interested in her relationships with art and culture, but also how nature and artificial intelligence (AI) relate to each other. In particular, she is interested in bushes and trees and what significance robot technology could have for them. Trees impress us simply because of their age. They can live for hundreds or even thousands of years. They are also impressive because of their size, which caused people in ancient times to worship them as mythical mediators between heaven and earth. For the historian Alexander Demandt, the cultural history of man begins with the fire that lightning ignited in the trees of the forest and the tools for which they supplied the wood. For the dendrologist and forester Peter Wohlleben, trees are nothing less than living things that communicate with each other. The forest with Matthias Claudius may also appear “black and silent” to us, but the trees talk to each other. They are socially aware and even have memory. Mother trees protect their offspring and healthy trees help sick trees by supplying tree sap and nutritious solutions. Of course, trees don’t have language like humans and animals. But they communicate through a mycelium and network of roots that stretch extensively above and below the forest floor. In doing so, they send

electronic signals into the networked soil, which prompted researchers to use the term “Wood Wide Web” to refer to the Internet.

The digital association that came to the dendrologists when studying the trees also moves Michaela Hanemann in a certain way in her artistic project of a “Cyber(-netic) Forest” (2022). In it she experiments with robot technology and prostheses with the intention of creating a cybernetic forest whose plants, bushes and trees have significantly more kinetic energy than they are naturally given. They can signal and pass on needs in a completely natural way. For example, when the thirsty roots of a tree let its leaves know that they should, please, close their pores so that less of the water that they, the roots, urgently need right now, dries up. They can also adapt smoothly to largely changing wind and weather conditions. But they cannot change their location in principle. They lead a sedentary existence, even when they communicate with each other through the air, so to speak via W-LAN, sending out scents and messages to warn each other of dangerous pests and impending deer browsing. Sigmund Freud once called man a prosthetic god who, with the help of his intelligence, is able to compensate for all possible defects in his body. The artist’s forest receives some of this ability with the help of her ingenious inventions. She gives the forest the ability to better meet not only its needs, but ours as well. Hanemann is focused with programming the forest in such a way that it can perfectly meet people’s wishes.

In Michaela Hanemann’s project “PLEASE BE. ME” (2022), the audience is asked to move with the help of a living avatar through an art exhibition that takes place in a different location than where the participants are. They communicate and steer the avatar from a separate art exhibition via zoom and computer. This means that the participants do not experience the art directly, but through an avatar, which can be a woman or a man. They

can then direct the avatar through the exhibition as a mouthpiece and mediator as they wish. Depending on their knowledge and that of the avatar, they can view the exhibition more or less as an expert. As in life. In other words: It will depend on the cognitive and emotional status of the participants how autonomous the exploration of art and exhibition will be despite the heteronomy of the situation. The avatar is dressed in white, their neutral textile appearance to be understood symbolically as a person clearly recedes behind the events. For Zoom communication, they carry a tablet attached to their body and at eye level a webcam, which they point at everything and with which they film everything they are asked to see and film. When it comes to sharing information they doesn't have or answering questions they don't know, they will do their best to find out what is necessary. If you ask the avatar to express their personal view of the art, the exhibition or individual works, they will try to have an opinion on it.

The concept of the avatar became popular in 1992 when the science fiction novel "Snow Crash" by Neal Town Stephenson, which has since become a cult book, was published. He describes the world as a gloomy dystopia in which the protagonists repeatedly save themselves in a metaverse with the help of avatars, a mixture of internet and computer game. The concept of the avatar, however, has been around for much longer. It is derived from Sanskrit – avatar means "descent". In Hinduism, an avatar is one of the nine incarnations of Vishnu. He is a god who manifests as an avatar and descends to earth. It makes one think about its use in the virtual world of the Internet, but is also extremely revealing. Because there the avatar regularly serves as a visual identification figure - for example, as a graphic figure in Internet forums and social networks to identify individual posters and participants. Or they appear as a virtual representative of a real person in computer games like „Second Life“, where they live a „second life“ for the user and are controlled with a mouse click. Such avatars are becoming more and more perfect due to

technological advances in the field of digitization. Often enough, it's hard to tell whether you're encountering a person or software online. New rendering methods make digital avatars look so real that they can hardly be distinguished from real people, which of course is dramatic in terms of the truth they stand for. If everyone can put their digital doppelganger online, the discussion about the ethics of AI and the possible detection of deepfakes will take on new dimensions.

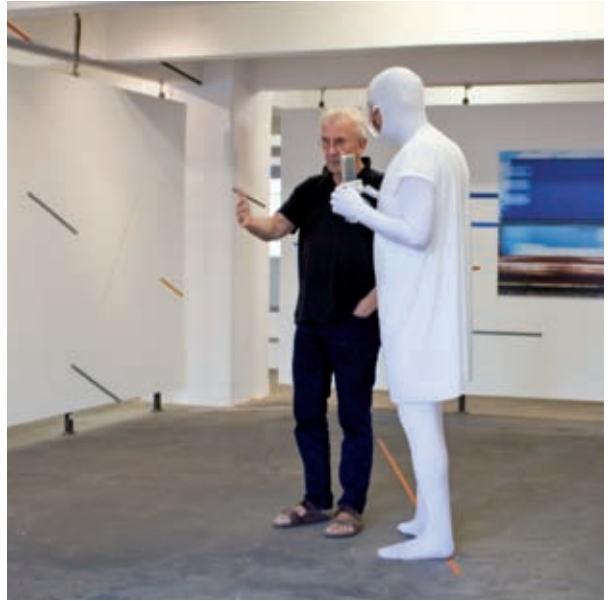
In this context, Michaela Hanemann's project makes an important contribution to raising awareness of the problems associated with the existence of our virtual doppelgangers on the Internet. The fact that the artist draws our gaze directly to them is made clear by the title of her project: „PLEASE BE. M.E. He expresses the desire for complete agreement between participant and performer, between driver and controlled in this experiment. This is also made clear by the use of the term „avatar“ for a double, which of course in this dialogue can by no means represent a perfect recreation of the participants. In the context of the problem of digital identity politics, the equally critical and ironic undertones in Hanemann's terminology are unmistakable. The „avatars“ recruited by the artist for her project are neither gods nor goddesses descended to earth, nor ideal reflections of their imperfect drivers. But even the desideratum for a perfect symbiosis between them is already stumbling in the project title. With good reason, Michaela Hanemann inserted a dot between „BE“ and „ME“ that emphasizes the autonomy of a singular being. And thus, in the tradition of Western idealism, a plea for the unmistakable and unique human being. In the sense of the famous verse by Johann Wolfgang von Goethe from the „West-Eastern Divan“ (1819): „The highest happiness of the children on earth is only the personality!“. It's good to be reminded of this today with increasingly streamlined internet celebrities.



# Titles

„Holding on“, acryl on canvas, 140 x 200 cm, 2009	5
„Does luxury always have something to do with ignorance?“	
4 drawings from the participatory art project to the 13th art and culture festival in Berlin Neuköln	
each graphite on paper, 20 x 20 cm, 2011	6
“Of bees and flowers“, photograph, 2013	9
“endless summer“, 2500 artificial roses, sugar water, perfume, at different locations since 2013	10
„Pimp the fruit“, Fruits, paint color, protective glass, 2014	12, 13
„And everything is pink“, (detail view), plants, chalk 2015	14
„Pretty in Pink“, appletree, florist color, 2014	15
„A forest for the trees“, 50 artificial Christmas trees, pine scent, real tree stump, 2015	16, 17
„The blue flower“, rose, florist color (neon blue, reflection green), 2015	18
„games of solidarity“, board games, game figures, color, 2015	
nominated for the art prize of the Altonale Hamburg	20, 21
„Baken I-III“, wooden beams, metal, handles, buttons, carabiners, paint (neon orange), 2021	23, 24, 25
“Island of happiness“, 1000 4-leaf clovers, 2021	26, 27
„Cyber (-netik) Forest“, scetch, 2020	29, 30
Kunstmuseum Wolfsburg, „Make light!“	
Talk with Sarah Grois (art educator)	32
Kunstverein Hanover	35
Landesmuseum Hanover, „Outside“	
Curator talk with Thomas Andratschke and Caroline Stahr	36
Kunstverein Langenhagen	
„Things We Still Don't Understand“	
Installation by Johannes Buettner	38
City Gallery Kubus, Hanover	
audiovisual installation “The Cube“ by Andrea Božic and Julia Willms	39

Kunsthalle Hannover, „OIL - BLOOD - LIBERTY“	
Tomasz Wendland, Installation „They live and die in front of our eyes“	40
Welfengarten (Kestnergesellschaft), Hannover, „A Fragment of Eden“	
Artist talk with Malte Taffner as avatar in front of his installation “Insect Hotel”	41
Pavillon 0/4, Venedig, „BEYOND CODE & TIME“, Installation „Instinction of a Culture“, Peter Puype	42
City Gallery Bremen, „Interdependencies“, Tilman Rothermel	
Artist talk and curator talk with Ingmar Laehmann	43
<del>Kunsthalle Hannover, „Return to BLOOD and LIBERTY“</del>	
<del>Tomasz Wendland, Installation „They live and die in front of our eyes“</del>	<del>40</del>
<del>Welfengarten (Kestnergesellschaft), Hannover, „A Fragment of Eden“</del>	
<del>Artist talk with Malte Taffner as avatar in front of his installation “Insect Hotel”</del>	<del>41</del>
<del>Pavillon 0/4, Venedig, „BEYOND CODE &amp; TIME“, Installation „Instinction of a Culture“, Peter Puype</del>	<del>42</del>
<del>City Gallery Bremen, „Interdependencies“, Tilman Rothermel</del>	
<del>Artist talk and curator talk with Ingmar Laehmann</del>	<del>43</del>
<del>Kunstverein Neustadt am Rübenberge</del>	
<del>Interactive Installation „Migration“, Michaela Hanemann</del>	<del>46</del>
<del>Stamps and Prints, Hildebrandt, Hilja, Über Leben“</del>	
<del>Neustadt am Rübenberge, „Erlasht“, Works by Hildrun Pfalzgraf</del>	<del>49</del>
<del>Welfengarten, Hannover, „The Moon Role“</del>	<del>56</del>
<del>Kunsthalle, Hannover, „Migra, G. H. H. K. A. N. N.“</del>	
<del>Gallery MUSA, Göttingen, „The Raven Project“</del>	<del>57</del>
Kunstverein Neustadt am Rübenberge	
Visit to the Artothek	48
Art space J3FM, Hanover, „Über_Leben“	
Gela Straube, artist talk	49
Workshop „Sideways over the North Pole“	50
Installation „Swarm“, Michaela Hanemann	
Gallery MUSA, Göttingen, „The Raven Project“	51



2022-05-15 City Gallery Kubus, Hanover -> xpon-art gallery, Hamburg, „Ausbruch“

2022-05-15 18-39-57 Participant: Does this work have a title?  
2022-05-15 18-40-06 Artist: „And then is now.“ - And then is now.  
2022-05-15 18-40-23 Participant: And then is now?  
2022-05-15 18-40-50 Artist: Exactly. [...] I'm just wondering how well they can recognize the work. A photo was glued to the gallery window. You can also do it from see outside. It's see-through.

2022-05-15 18-50-04 Participant: It has multiple layers of images, doesn't it?  
2022-05-15 18-50-07 Artist: Exactly, it...  
2022-05-15 18-50-09 Participant: And there is a house facade and a light level, right?  
2022-05-15 18-51-16 Artist: Exactly, exactly. And if you look at the picture at an angle, then you see here on the main station. So in the line of sight of the person depicted -

2022-05-15 18-50-24 Participant: Oh, but that's not in the photo, it's real. Or?  
2022-05-15 18-50-27 Artist: The Central Station? It's behind. So if you are here...  
2022-05-15 18-50-31 Participant: No. I mean the facade of the house is real.  
2022-05-15 18-50-34 Artist: Yes, it is real. But there is also woodwork in the photo.  
2022-05-15 18-50-39 Participant: And the Christmas tree? Is it real too?  
2022-05-15 18-50-50 Artist: Of course. And the photo is real too.  
2022-05-15 18-50-53 Participant: No, I mean real as opposed to the photo.  
2022-05-15 18-51-02 Artist: So that... - I have to see what's on the screen see.  
2022-05-15 18-51-06 Participant: You see, now, for example, there is a fir tree.  
2022-05-15 18-51-08 Artist: You can go outside  
2022-05-15 18-51-13 Participant: Yes, please. Then we'll see if there's a fir tree outside.  
2022-05-15 18-51-22 Participant: Yes, I see it now. Outside is a fir tree, it's real. [to himself] Exactly, I see. - But now the facade of the house is inside. Is that a photo or mirrored?

2022-05-15 18-51-44 Artist: This is mirrored.  
2022-05-15 18-51-48 Participant: I see.  
2022-05-15 18-51-49 Artist: So now the house opposite is reflected on the window pane. The one you just saw through the glass. You realize now maybe more like what is in the photo.

2022-05-15 18-52-01 Participant: Yes, I can't really tell what's in the photo recognize. I see spots of light now. When I was inside there was a Person.  
2022-05-15 18-52-24 Avatar: Probably the photo was clearer from inside.  
2022-05-15 18-52-28 Participant: Mmh. - But now I see myself reflected, don't I?  
2022-05-15 18-52-37 Avatar: Yes.  
2022-05-15 18-52-38 Participant: - as an avatar, which I am now, right?  
2022-05-15 18-52-44 Avatar: Yes. - So, should I go back inside?  
2022-05-15 18-52-55 Participant: Yes, interesting. You have to concentrate on what you actually sees.

2022-05-15 18-53-24 Artist: The picture is mine. Would you like me to give you more tell?  
2022-05-15 18-53-38 Participant: About this transparent, semi-transparent photo?  
2022-05-15 18-53-42 Artist: Exactly.  
2022-05-15 18-53-43 Participant: Yes.  
2022-05-15 18-53-50 Artist: Well, the picture was taken in Riga - in Latvia - 14 years ago - in the Moscow suburbs. This is a part of the city that is really called that. It is a pinhole camera photo, i.e. created without further technology. It's just with made light.

2022-05-15 18-54-22 Participant: What is moving there is now real in Hamburg, isn't it? There someone just walked through the picture. That's not a movie, it is just a photo, isn't it?  
2022-05-15 18-54-30 Artist: Yes, exactly. Because of the transparency and the reflection one recognizes not so much during the day. In the evening you recognize it more, because then through the light is illuminated from behind.

2022-05-15 18-54-59 Artist: A lot of tourists pass the window on this street.  
2022-05-15 18-55-04 Participant: In Riga?  
2022-05-15 18-55-05 Artist: No, here.  
2022-05-15 18-55-06 Participant: [laughs] Aha. Yes, if something moves. But the figures I see now are in Riga, aren't they?  
2022-05-15 18-54-14 Artist: Yes, the figure is in Riga, right.  
2022-05-15 18-54-15 Participant: [nods]

2022-05-30 Kunstverein Neustadt am Rübenberge -> State Museum, Hanover, „Outside“

2022-05-30 14-09-18 Participant: Then please turn left to the rider picture dear avatar.

2022-05-30 14-09-41 Participant: - Ah, yes.

2022-05-30 14-09-42 Curator: And from the picture you can see very well that the painters of that time have also dabbled in photography because the motive is when they are so want, painted against the light. So if you're taught as a kid to take pictures, you are always told: "Not against the sun photograph." And that's exactly how he painted here - against the sun. Therefore the rider also more or less a silhouette. - but he is like that dressed like an olympic rider at the olympic games today.

2022-05-30 14-10-06 Participant: Yes, I can see that, yes. The horse looks like it will somehow shy away from something.

2022-05-30 14-10-14 Curator: Yes, probably. Probably before the waves that are breaking right now.

2022-05-30 14-10-18 Participant: And I don't recognize any bridle either, or is this only in the Transmission not recognizable?

2022-05-30 14-10-24 Curator: No, you can't actually see that. That means they have looked closely. Most people don't even see that because they have the bridle think automatically.

2022-05-30 14-10-36 Participant: Was that the painter's idea that the viewer should should think along? Or is there another explanation for this?

2022-05-30 14-10-48 Curator: No. In any case, I have no other explanation for it.

2022-05-30 14-10-52 Participant: Yes.

2022-05-30 14-10-55 Curator: Especially since the horse also has a saddle. The only explanation that there is that the halter is exactly the same color as the mane or like the fur and that's why you don't see it. But so would I share their thoughts. A connection from the back of the horse to the man's arm and there is also a spot left free. Ultimately, that is also the indication that you can then take a picture but not as quickly understood as one might think. But they looked closely. No one ever noticed that in this picture. You are the very first.

2022-05-30 14-11-30 Participant: Then I get 100 points, so to speak.

2022-05-30 14-11-32 Curator: Yes, or 150 points. As you like.

2022-06-05 Stammelbach Speicher, Hildesheim -> Kunsthalle Hannover, „OIL - BLOOD - LIBERTY“

2022-06-05 16-49-15 Participant: The images also change at work, don't they? I have that not even noticed before.

2022-06-05 16-49-18 Avatar: Exactly.

2022-06-05 16-49-41 Avatar: You can always see two different faces at the same time.

2022-06-05 16-49-42 Participant: Oh, that's two faces on top of each other?

2022-06-05 16-49-45 Avatar: No, side by side.

2022-06-05 16-49-52 Participant: You don't have to go to the picture first and then to the point look at?

2022-06-05 16-50-02 Avatar: On that green dot?

2022-06-05 16-50-05 Participant: Exactly. You look at the picture for 50 seconds or so first on and then you have to look at the green dot. I mean that's how it works.

2022-06-05 16-50-10 Avatar: Ok. I'll try that.

2022-06-05 16-50-43 Avatar: So. - What should have happened now?

2022-06-05 16-50-45 Participant: Well, I know it in such a way that you then see a picture. Some kind of optical illusion. Maybe it doesn't work here and it's just one similarly structured artistic motif, but actually one should have one optical illusion or see a shadow.

2022-06-05 16-51-30 Participant: Or you have to look at the point first, of course it can also be. Let's try it the other way around.

2022-06-05 16-52-04 Participant: Did it work?

2022-06-05 16-52-06 Avatar: No.

2022-06-05 16-52-14 Participant: [laughs] There's no explanation there either, is there?

2022-06-05 16-52-15 Avatar: No.

2022-06-05 16-52-16 Participant: Can you go to the QR codes again?

2022-06-05 16-52-21 Avatar: Wait, it says something here. Do you want me to read it?

2022-06-05 16-52-22 Participant: Yes.

2022-06-05 16-52-23 Avatar: My work is a selection of 8 portraits from hundreds of murdered Ukrainian girls and women, victims of cruel violence during the ongoing war in Ukraine. Your presence appears for a moment in our eyes and dies. And there is a desire to keep them as long as possible to look at so they last and don't fade. This work is that ephemeral but living monuments of girls and women whose smiles are everything suffering overcomes.

2022-06-05 16-53-07 Avatar: [to the art educator] Hello, do you know what the blue dots are about?

2022-06-05 16-53-09 Art educator: Hello, I'm Lena and I work in the Kunsthalle. That is a work by Tomek Mzyk. Here you can see pictures of young women who have died in the war of aggression since March. We have to go back a bit for that. They are negative images of the women. - It works like a classic optical illusion. It's absolutely insane in my opinion. If you look at this green dot for 30 seconds and then look over here at the green dot, you suddenly see the positive image. The brain creates this positive photo. [...] You suddenly see something that actually is no longer there. The work creates a special closeness to the fates of women.

2022-06-05 16-53-16 Participant: I find that very exciting. I test it again. Perhaps yes it works

2022-06-05 16-53-21 Avatar: Is the distance good?

2022-06-05 16-53-22 Participant: Yes.

2022-06-05 16-54-01 Participant: And now we have to switch to the white picture.

2022-06-05 16-54-05 Participant: Did it work for you now?

2022-06-05 16-54-06 Avatar: Not really. And with you?

2022-06-05 16-54-07 Participant: No, but that can also be because I don't look from one perspective.

2022-06-05 16-54-18 Avatar: Maybe it takes some practice for that too. But the idea is good.

2022-06-05 16-55-18 Avatar: It works for me now.

2022-06-05 16-55-19 Participant: Yes, now it worked for me too. it's not spicy but it worked. I see an image now.

2022-06-05 16-55-26 Avatar: Yes, that's intense.

2022-06-05 Stammelbach Speicher, Hildesheim -> Kunsthalle Hannover, „OIL - BLOOD - LIBERTY“

2022-06-05 16-23-39 Participant: Can you please turn right again? - That looks so also very exciting, but I don't understand it yet.

2022-06-05 16-23-47 Avatar: Well, in this picture, a man is standing naked in the field. There's a fire everywhere in the background. I don't know if you can see that.

2022-06-05 16-23-53 Participant: Ah, ok.

2022-06-05 16-23-58 Avatar: There are clouds of smoke everywhere in the background. - Maybe there was straight a bomb attack that started the fire. - It looks like a real inferno.

2022-06-05 16-24-01 Participant: [nods] Mmh. - The only question is: „Why is he naked?“

2022-06-05 16-24-13 Participant: Maybe because clothes don't generally matter in this scenario? Or because he didn't have enough time to get dressed since it was in happened in a surprising moment?

2022-06-05 16-24-24 Avatar: Yes, that can be. Or maybe because he lost everything.

2022-06-05 16-24-25 Participant: Yes, that could also be the case.

2022-06-05 16-24-36 Participant: The field has already been harvested. Everything was stolen from the man and now it burns.

2022-06-05 16-24-47 Avatar: And the fire is getting closer.

2022-06-05 16-24-58 Participant: The fire was also animated, wasn't it?

2022-06-05 16-24-59 Avatar: Yes.

2022-06-05 Stammelbach Speicher, Hildesheim -> Kunsthalle Hannover, „OIL - BLOOD - LIBERTY“

2022-06-05 16-25-53 Participant: Yes, that's right, I only saw this work briefly earlier.

2022-06-05 16-25-54 Avatar: Here you can see two heads that are back to back are aligned and in the middle there is also a head that moves in a circle turns. And in that you see a whole bunch of little people going back and forth fly here - partly also with motorcycles.

2022-06-05 16-26-19 Participant: Is that a famous face or is it any face?

2022-06-05 16-26-24 Avatar: This is some face. It could be anyone.

2022-06-05 16-26-33 Participant: And how would you interpret the work?

2022-06-05 16-26-40 Avatar: You can also see holes here. That looks like bullet holes. The work is called „Thinking about me“. The work is also difficult to interpret.

2022-06-05 16-26-54 Participant: Maybe it's about making a decision: „How do I walk deal with the situation?“ - Am I fighting for my country?

2022-06-05 16-27-01 Avatar: Yes, that fits.

2022-06-05 16-27-04 Participant: With regard to the population, it is also exciting to ask: Do you defend your country or do you leave it in a war situation. On it there are a lot of different answers. There are people who will say: "This is my homeland and I defend my country, others are leaving somewhere where they are safe with their family.

2022-06-05 16-27-44 Avatar: Yes, that's a very interesting question philosophically. - And do you see all the figures? They all fly all over the place. This looks like pure chaos. That could mean that an im War slips out of control and you become the pawn of the inevitable becomes.

2022-06-05 16-28-11 Participant: Yes. Sometimes it looks similar in my head, but obviously not on the same subject. - The background of the heads is yellow and blue, these are the colors of the flag. And what color is it Background. Is that a red and black?

2022-06-05 16-28-35 Avatar: The background is brown with dark brown tints. I see here also blood stains.

2022-06-05 16-28-43 Participant: It looks like everything on the background of blood lies. - And just as you approached, I have bricks seen. - The stones may represent a wall or a border. Then Ukraine and Russia used to be little siblings and now there are a border.

2022-05-13 Gallery BOHAI -> City Gallery Bremen, „Interdependencies“

2022-05-13 13-08-05 Participant: Can you write something in the guestbook?  
2022-05-13 13-08-07 Avatar: Yes, I can do it. What should I write?  
2022-05-13 13-08-10 Participants: Please write: „Exciting virtual tour. Hanover greets Bremen.  
No Gallery Greetings from Bohai... - Where are we now? I've forgotten it.  
2022-05-13 13-08-24 Avatar: We are in Bremen.  
2022-05-13 13-08-25 Participant: In Bremen, exactly. Please continue to write: „Many thanks to  
Michaela Hanemann, to my avatar and to everyone else who made this possible.“ -  
And below you write: „Franz Betz“  
2022-05-13 13-08-47 AVATAR: Can you read this?  
2022-05-13 13-08-48 Subscriber: Yes, I can read it. Unfortunately, I can't teach you my signature  
right now... - That would be something again, but I think it's closed difficult.  
- Oh yes, we'll try that. - Look, can you do that pick up a pen?  
2022-05-13 13-09-04 Avatar: Yes. But I think I'd better take a piece of paper to practice first.  
2022-05-13 13-09-05 Subscriber: Yes, exactly. We practice first.  
2022-05-13 13-09-06 Avatar: Can you see the note?  
2022-05-13 13-09-15 Subscriber: Yes, I can see the note. So, now you make a small line from the  
bottom left to the top right.  
2022-05-13 13-09-18 avatar: Ok, so?  
2022-05-13 13-09-20 Subscriber: Yes, a bit longer. Make it twice as long, please.  
2022-05-13 13-09-33 Subscriber: Yes, exactly. To the right of that you make a dot and then one  
mini dash.  
2022-05-13 13-09-34 Avatar: Here?  
2022-05-13 13-09-35 Subscriber: You have to keep your head a little lower so I can get it right  
able to see. - Yes exactly. And now you draw the little line in the same  
Distance up again. - Yes, exactly, but to the right of the dot, following the  
line pull up. - Yes, exactly. So, now you draw the line in a slight arc  
back down and pull away slightly to the right.  
2022-05-13 13-10-01 Avatar: Again, please. From where to where?  
2022-05-13 13-10-03 Participant: Go to the upper right point with the pen. - Yes, exactly. -  
From there you pull down a small arc - like a small mini B.  
2022-05-13 13-10-11 Avatar: Ok. To where?  
2022-05-13 13-10-12 Participants: Approximately to the middle. - So yes. - And back to the line  
again.  
2022-05-13 13-10-22 Avatar: How, now? To which dash? [moves the pen]  
2022-05-13 13-10-24 Subscriber: Yes, to that. Exactly.  
2022-05-13 13-10-27 Avatar: So that there is such a... [points to pen what she means]  
2022-05-13 13-10-29 Participant: No, you now go to the middle of the stroke with the bow.  
2022-05-13 13-10-31 Avatar: Ok, so?  
2022-05-13 13-10-32 Subscriber: Exactly. And then to the right you do something like a -  
curved something.  
2022-05-13 13-10-42 Avatar: I don't really know what to do with that right now.  
2022-05-13 13-10-44 Participant: You now go to the dot in the middle of the line with the pen.  
- No, sorry. There where the arch... - Right there. And there you are  
lying S to the right.  
2022-05-13 13-10-57 Avatar: So?  
2022-05-13 13-11-04 Participants: Yes, according to  
2022-05-13 13-11-09 Avatar: Ok, so something like that?  
2022-05-13 13-11-10 Subscriber: Yes, continue to the right. - Exactly - in the middle of both. -  
So... - Yes, exactly. - And you make the arch a little narrower. Not as bulbous,  
but a bit narrower.  
2022-05-13 13-11-33 Avatar: So?  
2022-05-13 13-11-34 Participant: No, the upper arch.  
2022-05-13 13-11-35 Avatar: This one?  
2022-05-13 13-11-36 Participants: Yes. And you make it a little narrower, not so bulbous.  
2022-05-13 13-11-37 Avatar: Something like that?  
2022-05-13 13-11-38 Participant: Yes, exactly. Now you have about it.  
2022-05-13 13-11-50 Avatar: [writes it down again] So?  
2022-05-13 13-11-59 Subscriber: Yes, that's about right. - The line on the right a bit  
longer, but I leave that to you..  
2022-05-13 13-12-00 Avatar: Ok, then this goes into the guest book.  
2022-05-13 13-12-11 Avatar: [copy signature to guestbook] So?  
2022-05-13 13-12-12 Subscriber: Yes, great. Thank you.



## Words of thanks

from Michaela Hanemann

I would like to thank everyone who supported my project PLEASE BE . ME and made it possible. A special thank you, of course, to the employees of the Ministry of Science and Culture for the financial support of the project, as well as to Prof. Dr. Katja Lembke, director of the Landesmuseum Hannover, Dr. Andreas Beitin, Director of the Wolfsburg Art Museum, Christoph Platz-Gallus, Director of the Hanover Art Association, Anne Prenzler, Director of the Kubus Municipal Gallery, Ingmar Lähnemann, Curator of the Bremen Municipal Gallery, Sebastian Stein, Director of the Langenhagen Art Association, Harro Schmidt, Director of the Art Gallery Hanover, Marianne Pitzen, director of the Frauenmuseum Bonn, Arne Lösekann and the board of directors of the xpon-art gallery Hamburg, Henner Rosenkranz, board member of the BOHAI gallery, Dr. Norbert Hilbig, chairman of the Stammelbach Speicher in Hildesheim, Rita Steinbach-Spenhoff, chairman of the board of the Kunstverein Neustadt am Rübenberge, to the board of directors of the Kunstraum J3FM and to Kathrin Schwarz, the artistic director of the raven project for the invitation. Thanks also to Adam Budak from the Kestnergesellschaft for the trust and support and to Malte Taffner, artist (a fragment of eden), for the extraordinary artist talk. In this context, I would also like to thank Silke Rokitta for her great moderation. Thanks to Dr. Thomas Andratschke from the Landesmuseum Hannover for the curator's talk and to Caroline Stahr from the Landesmuseum, as well as Sarah Grois from the Kunstmuseum Wolfsburg for being a wonderful guide through the exhibition.

And of course a big thank you to all the exhibiting artists, some of whom were present

for an artist talk in their exhibition, such as Tilman Rothermel in the municipal gallery in Bremen or Gela Straube in the art space J3FM in Hanover.

Furthermore, a thank you to Caroline Stahr for her active support, Dennis von Wildenradt, Patricia Nienhues from the Landesmuseum Hannover, Mrs. Welke and Dr. Katharina Derlin from the Kunstmuseum Wolfsburg, Pia Schumacher from the Kestnergesellschaft Hannover, Sarah Paasch from the Kulturbüro Hannover, Halynia Hartwig and Neele Fischer from the Kunsthalle Hannover, as well as Gudrun Angelis and Jasmin Kelter from Solwodi and Kristina Sinn and Herr Dörck from the Kunstverein Hannover and Anja Wohlgemuth from of the Municipal Gallery Bremen, as well as to all other helpers whose names I have not mentioned here.

Thank you also to all the helpers who supported me as avatars or in looking after the participants: Sarah R. Andersen, Sarah Sophie Berk, Pascal Boedecke, Klara Buechner, Isabel Herth, Rebecca Herth, Sam Höfers, Nuri Muratoglu, Hannan Orhan, Anton Padberg, Alice Scharf, Marie Thomson, Alexandra von Kriegstein and Julia Greve.

And many thanks to Michael Stoeber, who put everything in such wonderful words.

## Vita

Michaela Hanemann works nationally and internationally as a freelance artist. In 2008 she received her diploma in fine arts at the University of Applied Sciences in Hanover. She was a student of Peter Redecker and Verena Reason and is involved in exhibitions worldwide.

In 2022 she received a 6-month working grant from the Lower Saxony Ministry for Science and Culture in Hanover and in 2021 a working grant from the Bildwerk Foundation in Berlin. In 2015 she was nominated for the Altonale Art Prize in Hamburg and in 2013 received a grant from the Raum für Kunst und Natur in Bonn. In 2012 she received an honorable mention at the American Icon Competition in Sausalito, California, USA. In 2010 she received second prize in the Laatzen Art Prize from Kunstkreis Laatzen e.V., and in 2006 she won first place in the art competition of the Green League e.V. in Berlin.

Her installations and artworks have been on display in many exhibition venues. 2022 in the Wolfsburg Art Museum, in the Hanover Art Association, in the Hanover State Museum, in Pavilion 0/4 in Venice, in the Women's Museum in Bonn, in the Kubus Municipal Gallery, in the Bremen Municipal Gallery, in the Langenhagen Art Association, in the Hanover Art Hall, in the Stammelbach Speicher in Hildesheim, in the project „A fragment of eden“ in the Welfengarten (Kestnergesellschaft), in the xpon-art gallery in Hamburg, in the BOHAI gallery in Hanover and in the Kunstverein Neustadt am Rübenberge.

Internationally she was in exhibitions in the gallery ART SPAN in San Francisco, CA, USA at

Ocean Art Gallery, Pacifica, CA, USA at BIG UMBRELLA gallery in San Francisco, CA, USA at SUBMISSION gallery in San Francisco, at 29 Pieces Gallery, Dallas, TX, USA, at the Landmark Arts Building, Chelsea, NY, USA, at The Whole 9 Gallery, Culver City, CA, USA, at the Showcase Gallery, Santa Ana, CA, USA, at Art4All People, Malibu, CA, USA, in at the Swarm Gallery, 560 Second Street, Oakland, CA, USA, at the Transformer Gallery, Washington, DC, USA, at The Granite Room, Atlanta, GA, USA, at the SPACE Gallery, Portland, ME, USA or at the Austin Museum of Art, Austin, TX, USA, at the Richmond Art Gallery, Richmond, CAN or at the 4th Yokogawa Art Charity Festival", Hiroshima, JAPAN and many other places with their works.

Some works are in private and public collections, such as the Artothek of the Bonner Kunstverein.

## Impressum

Copyright: © 2022 Michaela Hanemann

Text: Michael Stoeber

Fotografien: Michaela Hanemann

Übersetzung ins Englische: Gerritt McGill

Druck und Verlag: epubli GmbH, Berlin, [www.epubli.de](http://www.epubli.de)

gefördert mit einem Stipendium des niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur



Atelier 3A

Podbielkskistrasse 3a

30163 Hannover

[www.michaelahanemann.de](http://www.michaelahanemann.de)

Nachdruck und Vervielfältigung jeder Art, auch auf Bild-, Ton-, Daten- und anderen Trägern, insbesondere Fotokopien (auch zum privaten Gebrauch) sind nicht gestattet.